

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1938

7.7.1938 (No. 184)

54. Jahrgang

50 Jahre „Badische Presse“
Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Verlag u. Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a. M., Verlagsgebäude: Hüferplatz 22, Fernsprecher: 7355 u. 7356.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Neuer Rhein- und Kinzigbote General-Anzeiger für Südwestdeutschland Hardt-Anzeiger
Karlsruhe, Donnerstag, den 7. Juli 1938

Nummer 184
Verkaufspreis 10 Pf.

Bezugspreise: Monatlich 2.-RM mit der „B.-Sonntagspost“; in Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.70RM; Wollbezug monatlich 1.70RM, zugüglich 42 Pf. Zustellgeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenszeitung. Abbestellungen können nur jeweils direkt beim Verlag, und zwar bis zum 20. des Monats auf den Monats-Belegten angenommen werden.

Massenauswanderung aus Brasilien

Brutale Entnationalisierungsaktion der Regierung Vargas
Deutschstämmige, Italiener und Polen besonders betroffen
Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters

Rio de Janeiro, 7. Juli. Auf den brasilianischen Eisenbahnen sieht man seit einiger Zeit mehr oder minder große Trupps von Personen, die im Begriff sind, das Land zu verlassen.

Es handelt sich durchweg um brasilianische Staatsbürger ausländischer Herkunft, vornehmlich aus Deutschland, Italien und Polen. Sie alle wandern nicht ohne Grund in ihre alte Heimat zurück oder lassen sich in anderen südamerikanischen Staaten nieder.

Sie wären in ihrer Vaterheimat bestimmt geblieben, wenn nicht das Regime des Präsidenten Vargas fast geradezu ungläubliche Zustände heraufbeschworen hätte.

Diese Gesetze haben die deutsche Öffentlichkeit und die Presse in Italien und Polen wiederholt beschäftigt.

Alle diese Maßnahmen haben eine unerhörte Erbitterung ausgelöst, zumal die heranwachsende Jugend durch die Verschlagung der eigenen Schulen Analphabeten werden.

Nach Mitteilungen brasilianischer Zeitungen sollen im April etwa 400 und im Monat Mai 1000 deutsche Familien das Land verlassen haben.

In Rio Grande do Sul sollen sich etwa 10.000 Italiener entschlossen haben, nach Italien zurückzukehren.

Die politischen Spannungen Paris-Tokio scheint sich wie unter Pariser Vertreter drängt — auch auf wirtschaftliches Gebiet auszudehnen.

nationalisierungspolitik mit ihrer Auswanderung beantworten.

Der Stoß Brasiliens richtet sich in besonderem Maße gegen die Deutschen. Wir haben wiederholt Gelegenheit gehabt, uns mit der unfreundlichen Haltung offizieller Stellen Brasiliens zu beschäftigen.

Bankrott der britischen Palästina-Politik

Sackgasse der hinhaltenden Strategie — Einfluß der Sandschakfrage — Wieder etwa 20 Tote
Drahtmeldung unseres ständigen Vertreters

London, 7. Juli. Jeder Tag bringt neue Aufrühr- und Totschlagnachrichten aus Palästina und jeder Tag steigert die Befürchtung in London, sich in der Zukunft vor die peinlichsten Entscheidungen gestellt zu sehen.

Nun droht die neue ernste Unruhewelle die zerbrechliche Vorkriegspolitik Englands in eine Sackgasse zu treiben.



Mussolini beim Eintreten in Aprilia
Nach einer Rede, in der der Duce dem italienischen Volk die Sicherstellung der Ernährung verkündete, beteiligte sich Mussolini bei den Drescharbeiten und bei dem Erntedankfest in der neugegründeten Stadt Aprilia in den trockengelegten Pontinischen Sümpfen.

Japanische Kreuzer vor den Paracel-Inseln

Truppen bereits gelandet? — 15 Kriegsschiffe auf der Höhe von Hoikow
Eigener Drahtbericht der Badischen Presse

V. Hongkong, 7. Juli. Nach Meldungen aus Hoikow (Hainan) hat die Besetzung der Paracel-Inseln zu japanischen Gegenmaßnahmen geführt. Ein japanischer Kreuzer ist vor den Inseln eingetroffen und soll bereits Truppen gelandet haben.

Die französischen Maßnahmen waren amtlich mit dem Schutz des auf den Paracel-Inseln befindlichen französischen Leuchtturms und der (vorerst allerdings geplanten) meteorologischen Station begründet worden.

Interessen an der Insel Hainan für nötig gehalten habe.

Die politische Spannung Paris-Tokio scheint sich wie unter Pariser Vertreter drängt — auch auf wirtschaftliches Gebiet auszudehnen.

den Vorwurf, daß die von der englischen Regierung mit großer Machtigkeit angekündigte militärische Verteidigungspolitik, die ständig tagenden und immer mehr Todesurteile fällenden Militärgerichte, die mit Stacheldraht abgeperrten Grenzen, die Strafbesetzung von arabischen Dörfern durch die Unruhowellen keinen Eindruck gemacht hat.

Nach erster aber wird in London die Auswirkung dieses Scheiterns der englischen militärischen Maßnahmen auf jenen Teil der arabischen Bevölkerung beurteilt, der sich bisher neutral verhalten bzw. auf die englische Seite gestellt hatte.

Zuletzt scheint auch der Verrat der syrisch-arabischen Interessen in der Sandschakfrage durch die Mandatsmacht Frankreich das gereizte Mißtrauen gegen die ungetreuen Treuhänder der Völkerbundsmandate in allen arabischen Staaten gefährlich verstärkt zu haben.

Acht Araber in einem Feuergefecht erschossen

Jerusalem, 7. Juli. In einem Feuergefecht zwischen Arabern und englischen Truppen wurden acht Araber erschossen, während auf englischer Seite zwei Mann verletzt wurden.

Bombenanschlag in Haifa — 10 bis 15 Tote

In Haifa wurde gestern gegen die Polizeistation eine Bombe geschleudert. Es folgte darauf eine schwere Schießerei, 10 bis 15 Araber und Juden wurden dabei getötet und eine große Zahl verwundet.

Syrien unterschreibt Sandschakvertrag nicht

Jerusalem, 7. Juli. Nach einer amtlichen Mitteilung des syrischen Außenministeriums hatte der türkische Außenminister den Vertreter Syriens in Ankara, Emir Nef Arslan, zu sich gebeten.

ters wurde Emir Abdel Arslan von dem türkischen Außenminister aufgefordert, den Vertrag Frankreichs mit der Türkei über den Sandschat Alexandrette mit zu unterzeichnen. Der Vertreter Syriens leistete weder der Aufforderung, Platz zu nehmen, Folge, noch gab er die gewünschte Unterschrift. Er behielt sich vielmehr die Wahrung aller Rechte vor, die Syrien im Sandschat habe. Es erscheint somit ausgeschlossen, daß Syrien, jedenfalls soweit die gegenwärtige Regierung in Frage kommt, dem französisch-türkischen Sandschatabkommen beitrifft.

Der Belagerungszustand, der über den Sandschat verhängt worden war und ebenso alle Bestimmungen, die die Ausreise und Einreise in das Gebiet erschweren, sind wieder aufgehoben worden. Einer Aufforderung des türkischen Gouverneurs an die nichttürkischen Volksgruppen zur Beschlagnahme ihrer Häuser aus Anlaß des Einmarsches der türkischen Truppen ist mit Ausnahme von den offiziellen Gebäuden nicht Folge geleistet worden.

Vor der Neubildung der syrischen Regierung?

Sämtliche Araberführer aus dem Sandschat geloben
Beirut, 7. Juli. Das syrische Kabinett hat sich zu einer Dauer Sitzung versammelt. Man nimmt an, daß sein Rücktritt unmittelbar bevorsteht. Jedoch wird die neue Regierung wahrscheinlich wieder aus Mitgliedern des nationalen Blocks gebildet werden und vielleicht auch von dem bisherigen Ministerpräsidenten Mardan Bey geführt werden. Sämtliche Araberführer des Sandschat sind, soweit sie sich nicht im Gefängnis befinden, nach Syrien geloben.

Handelsvertrag Italien - Mandschukuo

Drahtbericht unseres Vertreters

Rom 7. Juli. Ein am 5. Juli in Tokio unterzeichnete Freundschafts-, Handels- und Schiffsabkommensvertrag zwischen Italien und Mandschukuo ist der erste Vertrag, den Mandschukuo mit einer fremden Macht (außer Japan) geschlossen hat. Er enthält die Modalitäten für die gegenseitige Ernennung von diplomatisch-konsularischen Vertretern, regelt das Niederlassungsrecht und räumt im Handel beider Vertragspartner das Recht der meistbegünstigten Nation ein. Damit bildet er die Grundlage für den am gleichen Tage abgeschlossenen dreiseitigen Handelsvertrag Italien-Japan-Mandschukuo, demzufolge ein Gleichgewicht zwischen der italienischen Ausfuhr nach beiden Ländern und der Einfuhr aus beiden Ländern angestrebt werden soll. Man erwartet eine Verzehnfachung der bisherigen Umsätze, die 1937 in der italienischen Ausfuhr nach Japan 17,6 Millionen Lire, in der italienischen Einfuhr aus Japan 30,3 Millionen Lire betragen, — also nicht sehr erheblich waren.

Nueles von den Nationalen eingeschlossen

Vormarsch in 150 Kilometer Frontbreite — Rote Kreuzkisten in Buxiana

Bilbao, 7. Juli. An der Castellon-Front legten die nationalspanischen Truppen am Mittwoch in den ersten Morgenstunden ihren Vormarsch in einer Frontbreite von 150 Kilometer fort. Im Teruel-Abschnitt umgingen die Truppen Barajas links und rechts von der Hauptstraße Teruel — Guenca die starken roten Stellungen von Villafar. Im Abschnitt von Puebla Valverde rückten die nationalen Truppen ins Javalambre-Gebirge vor, auf dessen Rücken die Bolschewisten große Hoffnungen setzten. Im Küstenabschnitt rücken die Truppen des Generals Aranda von Buxiana aus südwärts vor und überschritten den Nuelesfluß. Gestern Mittag war die Stadt Nueles von nationalen Streitkräften umklammert.

Die Küstenstadt Buxiana bietet ein grauenvolles Bild der Verwüstung. Vor ihrer Flucht in Richtung Sagunt gelang es den Bolschewisten noch, ihr Munitionslager, das sich bezeichnenderweise in der Kathedrale befand, in die Luft zu sprengen. Die historische Kirche und die um den Kirchplatz gelegenen Bauten sind durch die Explosion fast völlig zerstört worden.

„Die rote Armee von Babel“

Hindernisse Valencias zum Freiwilligen-Abtransport
Eigener Drahtbericht

PL. Paris, 7. Juli. Die Annahme des britischen Freiwilligenplanes wird in Paris als „bisher entscheidende Etappe zur Beendigung des Spanien-Konflikts“ begrüßt. Man ist sich in den französischen politischen Kreisen jedoch darüber klar, daß es mit dem gemeinsamen Entschluß noch nicht getan ist, daß vielmehr erst jetzt die eigentliche schwierige praktische Arbeit beginnt. Man ist der Ansicht, daß bei

Die Kanzlei des Führers der NSDAP.

— Berlin, 7. Juli. Der Chef der Kanzlei des Führers der NSDAP, Reichsleiter Philipp Bouhler, hat nachstehende Ausführungsbestimmungen zur Verfügung des Führers vom 3. Juni 1938 erlassen:

1. Die bisherige Privatkanzlei Adolf Hitler wird als Amt I in die Kanzlei des Führers der NSDAP. eingegliedert. Die Sonderbezeichnungen der einzelnen Aemter der Kanzlei des Führers der NSDAP. kommen in Wegfall.
2. Aufgrund seiner Berufung zum Adjutanten des Führers legt Hauptamtsleiter Bornemann die Leitung des Amtes IV (bisher Sozialamt) nieder. Zum Leiter dieses Amtes ernenne ich den Hauptstellenleiter Gynrim.
3. Die Kanzlei des Führers der NSDAP. gliedert sich in Zukunft in:
Amt I, Leiter: Hauptamtsleiter Bornemann (persönliche Angelegenheiten des Führers und Sonderaufgaben).
Amt II, Leiter: Amtsleiter Bracl (Bearbeitung von Eingaben, die NSDAP., ihre Gliederungen und angeschlossenen Verbände sowie Dienststellen des Reiches und der Länder betreffend).
Amt III, Leiter: Amtsleiter Berkenkamp (Bearbeitung von Gnadenfachen von Angehörigen der Bewegung).
Amt IV, Leiter: Hauptstellenleiter Gynrim (Bearbeitung von sozialwirtschaftlichen Angelegenheiten und Gesuchen sozialer Art).
Amt V, Leiter: Amtsleiter Jaensch (Personal- und Verwaltungsangelegenheiten).

Der Führer bei Ulrich Graf

— München, 7. Juli. Der Führer sprach gestern in München seinem treuen Begleiter Ulrich Graf, der ihn am 9. November 1923 mit seinem Leibe deckte, persönlich seine Glückwünsche zum 60. Geburtstag aus und überreichte ihm sein Bild mit einer herzlichen Widmung.

Japans Ministerpräsident über den China-Feldzug:

„Wir werden unermüdet vorwärtsgehen!“

Tschiangkaiſchek-Regime kein Verhandlungspartner — Vermittlungsaktionen dritter Mächte zwecklos

Tokio, 7. Juli. Ministerpräsident Fürst Konoye gab vor der japanischen Presse wichtige Erklärungen zur Lage ab, in denen er zunächst betonte: „Jetzt wird unsere einmal beschlossene Haltung nicht mehr geändert werden, bis wir unsere Ziele erreicht haben. Welche Lage sich auch immer ergeben wird, wir werden unermüdet vorwärts gehen!“

Zu den Gerüchten über Vermittlungsversuche dritter Mächte erklärte Fürst Konoye, daß diese Versuche grundsätzlich nichts an dem japanischen Beschluß ändern könnten, nur direkt mit China zu verhandeln.

Auf die Frage, wie die japanische Regierung über das Tschiangkaiſchek-Regime denke, erklärte Fürst Konoye, daß Japan in Tschiangkaiſchek und seiner Regierung deshalb keinen Verhandlungspartner sehen könne, weil die bereits vielen Schwankungen unterworfenen Politik Tschiangkaiſcheks kein Vertrauen verdiene. Das schließt nicht aus, daß eine neue vereinigte Zentralregierung Peking-Nanking mit einer reorganisierten Hanfau-Regierung verhandelt.

Zur Haltung der dritten Mächte bemerkte Fürst Konoye, daß Japan sich jetzt mit diplomatischen und wirtschaftlichen Mitteln die dritten Mächte zu überreden bemühe, ihre Unterstützung Tschiangkaiſcheks aufzugeben. Mit der fortschreitenden Entwicklung der Lage könne man mit einem besseren Verständnis der japanischen Politik rechnen, wodurch sich die Haltung Englands, Frankreichs und Amerikas Japan gegenüber ändern werde. Fürst Konoye äußerte seine Überzeugung, daß es nicht zu einer Einmischung dieser Mächte komme. Japans Nationalkraft könne nicht mit der nach früheren Kriegen verglichen werden, und deshalb würden dritte Mächte keine unüberlegten Handlungen begehen.

Abschließend betonte Fürst Konoye ernst, daß die Entwicklung der inneren Lage durch die zentral geregelte kontrollierte Kriegswirtschaft mit einer durchgehenden Umstellung der gesamten Wirtschaft und die Regelung der Arbeitsfragen beherrscht werde. Die hierdurch bedingten schweren Lasten müsse die Nation tragen in dem festen Entschluß jedes einzelnen Japaners, den Feind Japans, Tschiangkaiſchek, zu beseitigen.

Die japanische Presse bringt zum Jahrestag des China-Konfliktes zahlreiche Artikel mit Bildern und Erklärungen der Minister, die alle die Entschlossenheit der Regierung betonen, kompromisslos den Kampf bis zum Ende durchzuführen. In einer Massenveranstaltung in der Sibuya-Gasse erklärte Kriegsminister General Itagaki, der Konflikt hätte trotz aller Bemühungen Japans im letzten Jahre nicht beigelegt werden können, da seit dem Zwischenfall von Lufschiffen die chinesische Absicht, Japan in einen Krieg zu ziehen, vollkommen klar gewesen sei. Auch heute sei noch keine Sinnesänderung Tschiangkaiſcheks festzustellen, so daß Japan mit einer langen Dauer des Konfliktes rechne. Die Lasten würden noch schwerer werden, erklärte der Kriegsminister, aber sie seien nichts gegen die Lasten und Leiden der Völker im Weltkrieg.

Kurze Meldungen

Deutsches Reich

Die Küstenauffklärungskräfte, die als erste Einheit der deutschen Seeluftstreitkräfte am 1. Juli zu einem viertägigen Besuch in der Hauptstadt Dänemarks eingetroffen war, hat wieder den Rückflug nach Deutschland angetreten. Die Aufnahme der deutschen Flieger durch Kameraden von der einischen Luftwaffe zeichnete sich durch größte Herzlichkeit aus.

Frankreich

Der Heeresauschuß der Kammer traf in Velfort ein, um Anlagen der Maginot-Linie und Befestigungsarbeiten an der Jura-Grenze zu besichtigen.

In der bretonischen Küste begannen kombinierte Manöver von Kriegsschiffen und Landtruppen. In der vergangenen Nacht war als Manöveraufgabe die Landung einer Kompanie Marineinfanterie vorgegeben, die von den längs der Küste zusammengezogenen Truppen verhindert werden soll.

In der Frage des spanischen Goldes, das seit 1931 in den Tresors der Bank von Frankreich hinterlegt ist, fällt das Pariser Appellationsgericht am Mittwoch das gleiche Urteil wie das erstinstanzliche Gericht am 18. April d. Js. Die 40 Tonnen spanischen Goldes werden demnach weiterhin im Tresor der Bank von Frankreich aufbewahrt und keiner der im Kampf befindlichen Parteien ausgeliefert werden.

England

„Daily Telegraph“ will wissen, daß der Heeresrat in der nächsten Zeit neue wichtige Bestimmungen zur Verhängung des Offizierskorps der aktiven Armee erlassen werde. Danach soll kein Offizier mit über 50 Jahren mehr zum Oberst ernannt werden.

Polen

Die Verkehrsbeschränkungen im polnisch-tschechischen Grenzverkehr, die vor einigen Monaten in Kraft traten, sind von den polnischen Verwaltungsbehörden wieder rückgängig gemacht worden.

Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, soll der polnische Außenminister Beck am 12. Juli zu einem zehntägigen Aufenthalt in Algäa eintreffen.

In den nächsten Tagen wird zum erstenmal die Liste derjenigen Polen veröffentlicht, denen die polnische Staatsangehörigkeit entzogen wird, weil sie seit Jahren außerhalb Polens leben und jeden Zusammenhang mit dem polnischen Volk verloren haben.

Sowjetrußland

Wie der „Daily Express“ meldet, soll der frühere Sowjetbotschafter in Polen, Jakob Dantjan, in einem GPK-Gefängnis Selbstmord begangen haben. Seine Frau, die in der Sowjetunion früher bekannte Opernsängerin Masjakoba, sei nach Sibirien verbannt worden.

Aegypten

Die Arbeiter und Angestellten der Werftstätten der Suezkanal-Gesellschaft sind völlig unerwartet in den Streik getreten. Der Streik kann bedeutende Folgen für den großen Schiffsverkehr erhalten.

Verkehrshinderer gestrichelt

Karlsruhe, 7. Juli. Am Mittwoch um 17.15 Uhr wurde der verheiratete 74 Jahre alte Bauingenieur a. D. Hermann Wolschlagel, der zwischen Kreuzstraße und Adolf-Hiller-Platz von Norden nach Süden die Kaiserstraße überqueren wollte, von einem in westlicher Richtung durch die Kaiserstraße fahrenden Motorradfahrer mit Beiwagen angefahren. Wolschlagel erlitt einen rechtsseitigen komplizierten Unterschenkelbruch, was keine Ueberführung in das Städtische Krankenhaus erforderlich machte. Der Motorradfahrer fuhr zunächst rechts ran, hielt an, und als er sah, daß der Mann von anderen Leuten aufgehoben wurde, fuhr der Motorradfahrer weiter, ohne sich um den Verletzten zu kümmern.

Der glückliche Motorradfahrer ist etwa 28 Jahre alt, hat dunkelblondes Haar, war ohne Kopfbedeckung und trug Zivilkleidung. Motorrad und Beiwagen sind schwarz oder dunkelblau, noch fast neu, der Tank ist mit einem weißen, etwa 3 cm breiten Streifen durchzogen. Fahndungsmaßnahmen sind eingeleitet.

Um 19.15 Uhr gestern Abend sind auf der Kreuzung Linkenheimer-Landstraße und Horst-Wessel-Ring ein Personenkraftwagen und ein Krafttrad zusammengefahren, weil der Krafttradfahrer das Vorfahrtsrecht nicht beachtete. Der Krafttradfahrer wurde erheblich verletzt ins Städtische Krankenhaus eingeliefert.

Hauptstellenleiter: Theodor Ernst Effen (verreist); Stellvertreter: Johann Jakob Stein. **Bredigeleitet:** verantwortlich: Fu. Politik und Schulwesen: Johann Jakob Stein; für Volkswirtschaft: Th. G. Effen (verreist); L. B. S. Schellhardt; für Kultur, Unterhaltung, Film und Kunst: Eubert Dierckmann (in Urlaub); L. B. S. Schellhardt; für den Stadteil: Alois Richard; für Kommunales, Briefkasten, Gerichts- und Verkehrsangelegenheiten: Karl Linber; für Badische Chronik: Herbert Schellhardt; für den übrigen Stadteil: Otto Schreiber; für den Sport: L. B. Alois Richard; für Theater, Kunst, Musik: Dr. Carl Seffemer; für Bild und Umbau: Die Abteilungsleiter; für den Angehörigen: Franz Kahl; alle in Karlsruhe. **Berliner Schriftleitung:** Dr. Curt Weiser. **Druck und Verlag:** Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag GmbH, Karlsruhe i. B. **Verlagsgesellschaft:** Arthur Beich, D. M. VI, 1938 Nr. 27 000, dabau Stadt- und Landausgabe 23 058, Bezirksausgabe Neuer Rhein- und Angigebote über 2800, Bezirksausgabe Harbi-Anzeiger 1083.

den nationalspanischen Truppen die Ausschließung der Freiwilligen schnell und geordnet vor sich gehen könne, während aus Seiten der Roten für die Internationale Ueberwachungskommission größte Schwierigkeiten entstehen können. Geben doch sogar heute Blätter der französischen Linken offen zu, daß auf rotspanischer Seite im letzten Augenblick zahllose „Nationalisierungen“ von Freiwilligen stattgefunden haben, die jetzt alle als waschechte Spanier auftreten. Der „Figaro“ meint, daß die zukünftige Internationale Kommission bei dem Ausfällen der Freiwilligen auf rotspanischer Seite größte Energie anwenden müßte, denn in dem roten Lager handle es sich geradezu um eine Armee von Babel, deren größter Teil keiner Kontrolle und keiner Autorität unterstehe.

Englands Einwände gegen Francos Vorschlag

London, 7. Juli. Wie verlautet, beschloß das britische Kabinett den britischen Agenten in Burgos, Sir Hodgson, auf seinen Posten zurückzuführen zu lassen. Das Kabinett habe den Vorschlag Francos, Almeria zu einem geschützten Hafen zu erklären, eingehend geprüft. Obwohl es ihn als wohlgemeint betrachte, wird darauf hingewiesen, daß die Zustimmung zu dem Vorschlag nur einen geschützten Hafen für den südlichen Teil Spaniens schaffen würde, während der nördliche Teil leer ausgehen würde. Darüber hinaus sei der Vorschlag auf die Gegnerschaft der Schiffseigner gestossen. Andererseits sei die Frage des Bombenabwurfs auf britische Schiffe nur zu lösen, wenn Franco Rechte von Kriegsführenden zugestanden würden. In dieser Frage könne man aber dem Nichteinmischungsaußschuß nicht vorgreifen. Ansehend hat Hodgson Instruktionen in dem oben angedeuteten Sinn für Burgos erhalten.

Zwangsarbeit für Memeldeutsche

aus Anlaß des Eintreffens des Motorschiffes „Preußen“

Memel, 7. Juli. Der Kriegskommandant des Memelgebietes hat die Memeldeutschen Richard Dieckert, Walter Flach mit je einem Jahr, Bertold Beyer, Walter Vehr, Heinz Januschies mit je sechs Monaten, Paul Prehler, Edwin Meckelburg mit je vier Monaten Zwangsarbeitslager bestraft. Ferner erhielten Hans Landzim und Alfred May je drei Monate Gefängnis. Sechs weitere Memeldeutsche werden dem Kriegsgericht zur Beurteilung übergeben. Diese Bestrafung und die noch ausstehenden Verfahren gegen Memeldeutsche hängen mit den Zwischenfällen vom 21. Juni anlaßlich des Eintreffens des Motorschiffes „Preußen“ im Memeler Hafen zusammen.

Dem ländlichen Sportverein Augsgraben unterlagte der Kriegskommandant des Memelgebietes jede weitere sportliche Betätigung.

Englische Geste zum Königsbesuch in Paris

T. London, 7. Juli. Das englische Luftfahrtministerium hat sich eine besonders eindrucksvolle Geste für den englischen Königsbesuch in Paris ausgedacht, die den Freunden jenseits des Kanals in schlagender Weise zeigen soll, wie rasch im Ernstfalle die englischen Flugzeuge in Frankreich sein könnten. Die zur Luftparade nach Paris vorbereiteten englischen einflügeligen Kampfflugzeuge sollen den bisher von einer französischen Maschine gehaltenen 57-Minuten-Rekord zwischen London und Paris brechen durch eine Flugdauer von nur noch einer halben Stunde. Der Führer dieser englischen Staffe hatte erst in den letzten Tagen einen Rekord auf einem Nachtflug von Edinburgh nach London mit einer Dauer von 58 Minuten bei einer Geschwindigkeit von 408 Stundenmeilen zu verzeichnen.

Aus aller Welt

Hochzeit über Leichen

L.S. Warschau, 7. Juli. Vor einiger Zeit meldete ein Mann der Polizei in Slonim in der Provinz Nowogrodek das Verschwinden der vierköpfigen Familie des Hegers Siny in einem Forst bei Slonim. Die Suche nach den Verschwindenen deckte eine schreckliche Mordtat auf. Die Polizei fand die Leichen unter dem Fußboden des Hegerhauses vergraben auf. Der Heger und seine Frau waren erschossen worden, den beiden Kindern hatte der Mörder den Schädel mit einer Art gespalten. Als Täter wurde der Bruder des Hegers verhaftet. Nach der Ermordung der Familie hatte er sofort eine reiche Witwenstochter aus dem Nachbarort geheiratet. Die Hochzeitsfeier fand in dem Hegerhause statt, so daß die Hochzeitsgäste über den Leichen tanzten.

Wenn ein Einbrecher niesen muß

L.S. Warschau, 7. Juli. Ein seltenes Pech hatte ein Einbrecher in Drohobuz in Galizien. Er versteckte sich in der Wohnung eines Arztes unter dem Bett und wartete, bis alles im Hause zu Bett ging. Das Warten machte ihn müde und der Einbrecher schlief unter dem Bett ein, bis ihn Schritte weckten. In diesem Augenblick mußte er aber heftig niesen. Der Arzt tat, als hätte er nichts gehört, holte einen Revolver, zog den Einbrecher, der mit einem langen Rückenmesser bewaffnet war, hervor und übergab ihn der Polizei.

Ein Wunder, das keines war

Vor wenigen Wochen gab es in Polen eine Sensation um eine Muttergottesstatue im Dorfe Chuski bei Sandomir. Die Gläubigen behaupteten, ein Frevler hätte einen Stein gegen die Muttergottes geworfen, worauf das Bildnis zu bluten begann. Tatsächlich konnte man an ihm Blutspuren wahrnehmen, und es setzte eine wahre Völkerwanderung aus dem ganzen Lande nach dem Dorfe ein, das seither dauernd von einer Volksmenge belagert war. Auch zahlreiche polnische Journalisten hatten sich nach Chuski begeben, um das Wunder zu beschreiben. Nun hat sich die Diözesankurie von Sandomir an das Staatliche Hygieneamt in Warschau mit der Bitte um Untersuchung der „Blutspuren“ gewandt. Das Ergebnis der Untersuchung liegt jetzt vor. Die „Blutspuren“ entpuppten sich als Anilinfarbe, die durch eine farbige Papierblume aus den Kränzen hervorgerufen wurde, wie sie die Landbevölkerung der Muttergottes zu spenden pflegt.

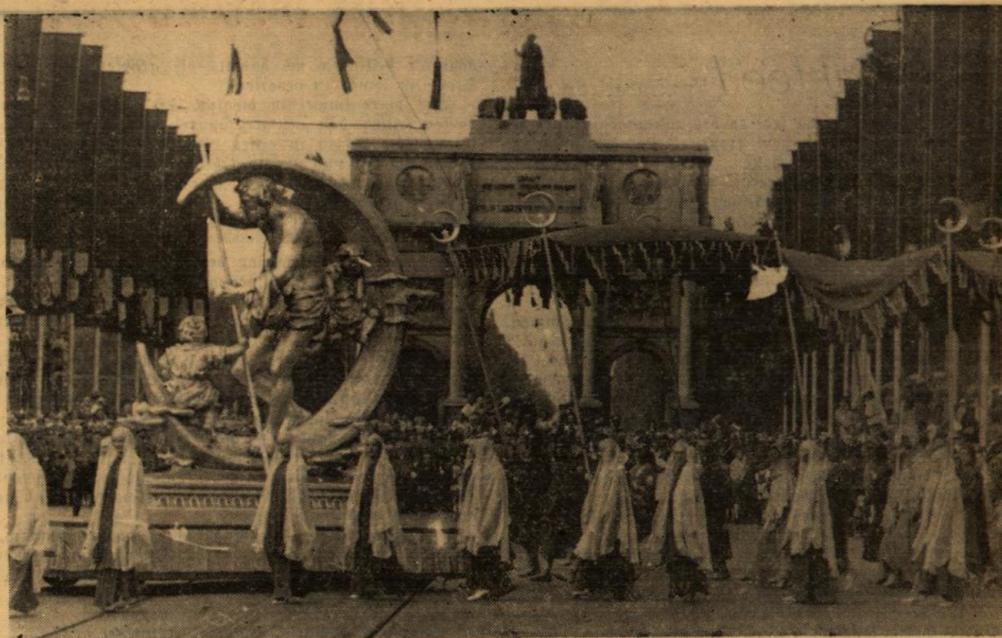
Reinlicher Zwischenfall

Ein peinlicher Zwischenfall ereignete sich bei einem Fest in Simianowiz in Polnisch-Oberschlesien. Zur Werbung für den Kolonialgedanken hatte man auf dem Hütelteich ein Floß aufgestellt, auf dem „Nege“, die nur mit einem Kendenbüschel besetzt waren, um ein Feuer einen „Tanz der Widben“ aufzuführen. Plötzlich züngelten die Flammen um die Kendenbüschel, die sofort Feuer fingen. Drei der „Nege“ sprangen geistesgegenwärtig in das Wasser, so daß sie nur leichte Verbrennungen erlitten. Der Vierte aber konnte nicht schwimmen, so daß er schwere Verletzungen am Unterleib erlitt.

Graziös die Treppen herabsteigen . . .

P. Paris, 7. Juli. Am vergangenen Sonntag hatten sich vor der Sacré-Coeur-Kirche auf dem Montmartre in Paris zahlreiche Neugierige eingefunden, die einem originellen Wettbewerb beiwohnten.

Unter Leitung der unverwundlichen Mistinguett, der Königin der Pariser Revuechans, begutachtete ein Preisgericht etwa hundert hübsche junge Mädchen und die Art, wie sie die hohen Treppen von der Sacré-Coeur-Kirche herabstiegen. Die mehr oder weniger graziöse Art, wie man eine Treppe hinuntersteigt, kann entscheidend sein für die Laufbahn jeder jungen Anwärterin, die einmal ein Revuechans werden will. Das Wort „Pai-je bien descendu?“ hat einen besonderen Sinn, der sogar ein Doppelsinn ist, da „descendre“ in der Apachenprache so viel wie „umlegen“ heißt. Mistinguett, die ja einige Erfahrung hat, machte nach der Begrüßung durch die Kapelle der „Freien Kommune Montmartre“ das Treppensteigen vor und dann defilierten eine Stunde lang die Preis-anwärterinnen, von denen einige sehr hübsche Beine hatten. Der erste Preis bestand in einer Anstellung bei einer Revuebühne. Der zweite Preis war auch nicht zu verachten. Ansonsten erhielten alle Teilnehmerinnen Trostpreise in Gestalt eines Küssens, das ängstlich piepsend am Busen der jungen Schönen Schutz suchte, und mit dem sie dann von dannen zogen.



Die Kunststadt München ist für den diesjährigen „Tag der deutschen Kunst“ gerüstet. Wieder wird ein farbenprächtiger Festzug durch die Straßen ziehen und die Entwicklung der Kunst symbolisieren. Unsere Aufnahme zeigt einen Ausschnitt aus dem letztjährigen Festzuge. (Presse-Photo)

Neues Wertbewußtsein im Kunsterlebnis

Eine Betrachtung zum Tag der deutschen Kunst / Von Hans Timmer

Es ist eine Fülle von Vorurteilen gewesen, die Jahrzehnte hindurch den Schaffen der Menschen zum künstlerisch uninteressierten Individuum stempelten, das den Werken aller Künste verständnislos gegenübersteht, weil es ihm an der Vorbildung und am Sinn für Arbeit fehlt. So zurecht ist es auch sein mag, daß der Arbeiter zumeist kein kunstgeschichtliches Studium genossen hat, so irrig ist es aber andererseits, auf Grund dieser Tatsache behaupten zu wollen, daß es ihm nun auch am Kunstverständnis mangle. Denn im eigentlichen Sinne gehört zum Kunstverständnis nichts weiter als die seelische Bereitschaft zur Kunst! Diese Bereitschaft dem schaffenden Menschen abspüren zu wollen, heißt nicht weniger, als ihn als „seelenlos“ zu bezeichnen. Unbefähigt und unprägnant in seinen Gefühlen, ungebremst durch den Intellekt ist die Bereitschaft des Handarbeiters zur Kunst nicht selten ungleich höher als die des Geistesarbeiters. Das ist eine These, für die in zahlreichen Verkaufsstellungen in Fabriken und Betrieben tausendfach der Beweis erbracht worden ist.

Die Verkaufsstellungen der NSG. Kraft durch Freude, die der bildenden Kunst vorbehalten sind, sind ein sprechendes Zeugnis für die seelischen Kräfte, die im Arbeiter schlummern und die durch diese Begegnungen mit der Schwester der Dichtung und der Musik wiedererweckt wurden. Sie sind ferner Zeugnis für das lautere Gefühl, das mit reinem Blick Wesentliches vom Belanglosem trennt.

Die bildende Kunst verhilft sich jenen Menschen, die oberflächlich ihr gegenüberstehen, sie offenbart sich aber allen, die ernsthaft suchen und den Weg zur Schönheit und Wahrheit zu finden bemüht sind. Jeder Arbeiter, der irgendwo am Schraubstock oder an der Drehbank merkt, gibt der Idee die gewünschte Form mit dem ihm zur Verfügung stehenden Material, er ringt um ihren Ausdruck. Tut nicht der Künstler das gleiche? Ist also nicht darum der Handarbeiter wie kein anderer dem Künstler verwandt?

Seit dem vorigen Jahrzehnt, als die Technik eine soziale und kulturelle Umschichtung im Volke hervorrief, wurde die breite Masse der Schaffenden mehr und mehr von der Kunst abgedrängt. Nun hätte diese Tatsache allein noch nicht vermocht, den Arbeiter ganz der Kunst zu entfremden, aber

eine sogenannte „gebildete Bürgerschaft“ vollendete diese Entwicklung. Sie predigte, daß die Kunst nur der geistigen Schicht des Volkes vorbehalten sei, sie leugnete also das reine Empfinden des Arbeiters für alles Wahre und Schöne. Hier liegt die Quelle für die Verflachung und schließlich Entartung der Kunst der vergangenen Jahrzehnte. Denn die Kunst wird nur so lange Ewiges gestalten, als ihre Werke aus der Gemeinschaft geboren werden. Wer aber die Gemeinschaft ausschließt, gräbt damit auch der Kunst das Grab.

Das nationalsozialistische Deutschland hat sich nun die große Aufgabe gestellt, den deutschen Arbeiter wieder zum unmittelbaren Mitgestalter eines deutschen Kulturlebens zu machen. Wenn die deutsche Arbeiterchaft erkennt, daß sie aus sich selbst heraus künstlerisches Leben gestalten kann, dann wird in dem gleichen Augenblick das Wachstum einer deutschen Volkskultur beginnen.

Um dieses Ziel zu erreichen, muß erst eine Umwege von Vorurteilen überwunden werden, denn noch immer glaubt zumeist der Arbeiter, daß Museen und Kunstausstellungen Einrichtungen seien, die seiner Lebenshaltung grundsätzlich nicht entsprechen. Gegen diese falsche Einstellung richtet sich die Tätigkeit der NSG. Kraft durch Freude. Durch Führungen in Museen, durch Besuch von Kunstausstellungen soll dem Arbeiter ein neues Wertbewußtsein gegeben werden, dadurch sollen seine Interessen für die idealen Werte des Lebens geweckt und vertieft werden. Was früher der Bildungsbürger als sein ureigenstes Gebiet betrachtete, auf dem er keine Nachbarschaft duldet, das soll nunmehr wieder der Gesamtheit der Schaffenden zurückgegeben werden, die Kunst nämlich, die jedem etwas zu sagen hat, der bemüht ist, ihre Seele zu erforschen, um sich selber zu erkennen.

Kunst und Leben begegnen sich

Der Künstler weiß, daß sein Schaffen nur dann Gültigkeit hat, wenn es vor der Gemeinschaft besteht, und der Betrachter seinerseits wird den Künstler verstehen, der aus dem Boden der Gemeinschaft seine Werke schuf. Einer erfährt vom andern, daß Stunden mühevoller Arbeit erst diese Leistung zustande brachten. Es gibt keine Rezepte, wie ein Kunstwerk erlebt werden soll. Man kann sich nicht hinsetzen und sagen, das Bild sei schön, obwohl der ungeschulte Betrachter verständnislos den Kopf schüttelt. Es ist immer besser für das Verständnis eines Kunstwerkes, selbst zu schweigen, damit das Kunstwerk zu Worte kommt. In den Fabrikstellungen werden darum auch keine Werturteile von den Künstlern gefällt, die die Erklärung der Werke übernommen haben, sondern es wird nur gewissermaßen das Gefühl geäußert. Ob er darin zu leben imstande ist, das bleibt dem Gefühl des Betrachters überlassen. Und eines Tages wird er die Sprache eines Meisterwerkes verstehen, wird seine Schönheit erkennen, weil sich in seinem Innern ein Geburtsprozeß vollzogen, der ans Licht brachte, was so lange in ihm ungeweckt schlummerte: das Verständnis für die Kunst, das sich aus der Bereitschaft entwickelte.

Zwischen dem schaffenden Menschen und der Kunst besteht keine Schranke mehr. Sie sind sich durch die Geschehnisse der geschichtlichen Entwicklung mitten im Alltag begegnet.

Kunst, Welt und Wissen

Deutscher Ueberseepreis

Zum hundertjährigen Bestehen des Verlages Georg Westermann ist der im Jahre 1935 aus Anlaß des achtzigsten Jahrestages von Westermanns Monatsheften gestiftete Deutsche Uebersee-Preis abermals ausgeschrieben worden. Schriftleitung und Verlag von Westermanns Monatsheften legen den Deutschen Uebersee-Preis in Höhe von dreitausend Reichsmark aus für eine im Druck noch nicht veröffentlichte Niederschrift, die als Roman, Erzählung oder Satire über ein deutsches Schicksal, Erlebnis oder Lebensbild in Uebersee gestaltet ist. Die Preisarbeiten sollen buchmässigen Umfang haben, also mindestens 150 Schreibmaschinenzeilen, d. h. 75 000 Zeichen lang und zum Abschluß in Westermanns Monatsheften wie möglich auch zur Buchveröffentlichung im Verlag Georg Westermann, Braunschweig, frei und geteilt sein. Die Preisurteilung geschieht für die Erstveröffentlichung in Westermanns Monatsheften entgegen, wodurch sich die Preisurteilung von dreitausend Reichsmark um das übliche Honorar erhöht. Die Niederschriften müssen bis spätestens 1. Mai 1939 bei der Schriftleitung von Westermanns Monatsheften, Berlin W 35, Dürrenbergstr. 5, eingelaufen sein und sollen auf der Rückseite den Namen des Verfassers, den Namen des Uebersee-Preises tragen. Die Arbeit selbst darf nicht den Verleger nennen, dessen Name und Anschrift in einem geschlossenen Umschlag der Sendung beizufügen ist.

Zeichnungs-Gedächtnis. Die Preussische Akademie der Wissenschaften gedachte in einer feierlichen Sitzung des Jahrestages ihrer geliebten Begründung und ersten Präsidenten, des großen Denkers und Meisters Gottfried Wilhelm Leibniz. In der Eröffnungsansprache knüpfte der derzeitige Vorsitzende Professor Stille an die geschichtlichen Ereignisse des Monats März an und stellte fest, daß die Schaffung des Großen Denkers Reiches die Wunschträume des großen Philosophen erfüllt habe, der seit seines Lebens ein Lebensbild der großen Kämpfer für die Einheit des Reiches war. Dann wurde die Preisurteilung der philosophisch-historischen Klasse der Akademie für 1941 bekanntgegeben. Sie gilt dem Thema „Die Verkörperung der deutschen Stadtrechte in Osteuropa“. Es sind 5000 RM. ausgesetzt. Die Festigung schloß mit der feierlichen Verleihung von drei Goldenen und sieben Silbernen Verdienstmedaillen. Es erhielten die Goldenen Medaille: Major a. D. Dr. phil. eb. Wilfried von Weizsäcker für hervorragende publizistische Arbeiten im Kampf gegen die Kriegsschuldigen, Generaldirektor August Pfeiffer-Berlin für Verdienste um die Wissenschaft und Bergassessor a. D. Dr. Ing. eb. Hans Wenzel-Johannesburg für seine sorgfältige Fortschreibung zur Erfundung von Mineralogien und Paläontologien in Südafrika.

Ein neues Bühnenstück. Richard Willinger hat ein neues Bühnenstück fertiggestellt, das den Titel „Am hohen Meer“ trägt. Es handelt sich um ein Gegenwartsdrama, dessen Handlung in Wien und an der Adria spielt. Der Dichter wird sein neues Werk dem Berliner Schauspielhaus zur Aufführung überreichen.

Heinz Hilbert in Wien. Wie aus Wien gemeldet wird, übernimmt Heinz Hilbert, der seit mehreren Jahren das Deutsche Theater in Berlin leitet, mit Beginn der kommenden Spielzeit auch die Leitung des Theaters in der Josefstadt in Wien.

Preise der Biennale. Das internationale Preisgericht der Biennale in Venedig hat die beiden Preise für Musik in Höhe von je 25 000 Lire dem spanischen Maler Juan Sanja und dem Schweizer Bildhauer Hermann Hubacher zugesprochen. Die Preise der Stadt Venedig für italienische Künstler, die ebenfalls mit einem Betrage von je 25 000 Lire verbunden sind, erhielten der Maler Felice Calorati und der Bildhauer Benvenuto Ciccotti. Die zwei vom Grafen Kolpi in Höhe von 5000 Lire für Graphiker gestifteten Preise wurden dem Engländer S. St. Blair und dem Italiener Mario De Litta zuerkannt. Die Richtscheidurteilung der deutschen Bildhauer Thoraf und Preter III. darauf zurückzuführen, daß diese beiden Künstler nur sehr wenig Werke ausgestellt hatten, jedoch sich die Jurie kein Gesamturteil über ihr Schaffen laudie bilden zu können.

Neuer Intendant des Innsbrucker Stadttheaters. Zum neuen Intendanten des Innsbrucker Stadttheaters wurde Robert Sellwig berufen. Vor dem Antrage war Sellwig Spielleiter am Residenstheater in Dresden. Nach seiner Rückkehr aus dem Felde ging er zunächst als Oberspielleiter nach Rumburg, dann an das Deutsche Theater in Garmisch in Bayern, und anschließend an das Stadttheater in Wilhelmshaven, das er zwölf Jahre leitete. Der neue Innsbrucker Intendant verfügt über eine besonders reiche Erfahrung auf dem Gebiet der Besucherorganisation.

Vauerisches Staatsschauspiel am Tag der Deutschen Kunst. Das Vauerische Staatsschauspiel wird am Tag der Deutschen Kunst drei Aufführungen veranstalten und zwar am 8. Juli im Nationaltheater, „König Richard III.“ in der Inszenierung von Hans Schweitzer mit Alexander Golling in der Titelrolle, am 9. Juli im Residenstheater die Reueinführung von Gerhart Hauptmanns „Florian Geyer“ in der Inszenierung von Hans Schweitzer mit Alexander Golling in der Titelrolle und am 10. Juli im Residenstheater Hans Schepers Komödie „Kamer Wägen“.

Adolf Hitler:

„Die Kunst muß wirklich Verkünderin des Erhabenen und Schönen und damit Trägerin des Natürlichen und Gesunden sein.“

Am Tag der Deutschen Kunst 1938, vom 8. - 10. Juli in München, findet sich Kunst und Leben zum ewigen Bunde

Die Kaktee / Von Hubert Gensel

Detectivinspektor Burns trat zu der zusammengesunkenen Gestalt, die regungslos in dem großen Sessel saß, dicht am Kamin am Ende der weiten Halle.

„Ich kann keine Anzeichen eines gewaltigen Todes finden, Euer Lordschafft. Meiner Ansicht nach liegt ein einfacher Selbstmord Ihrer Gattin vor. In ihrem Nachttisch befinden sich mehrere Packungen eines starken Schlafmittels... in dem Glas auf dem Tisch sind die Reste der Lösung... das ist alles ganz klar. Vielleicht hat sie auch nur aus Versehen eine zu starke Dosis genommen. Die Unordnung, die in dem Zimmer herrscht, kann von der Toten selbst stammen, die vielleicht stundenlang mit ihrem Entschluß gerungen hat!“

Lord Harwood schüttelt müde den Kopf. „Ich kann so etwas nicht glauben, Inspektor, denn es fehlte doch jedes Motiv. Unsere Ehe war zwar nicht die glücklichste, aber ernsthafte Differenzen hat es nie gegeben. Ich ging auch heute Abend wie gewöhnlich in den Klub, wo mich mein Diener nach einer Stunde anrief. Ein Telegramm war für Lady Gladys gekommen, er hatte an ihre Zimmertür geklopft und war schließlich ängstlich geworden, als ihm nicht geantwortet wurde. Ich kam schnellstens nach Hause, worauf wir die Tür aufbrachen, das Zimmer aber nicht betreten, als wir die Leiche meiner Frau vor dem Bett liegen sahen und die Unordnung bemerkten. Man hatte es ja schließlich in allen Kriminalromanen gelesen, daß man in einem solchen Fall nichts anrühren soll, bevor die Polizei kommt.“

Burns nickte langsam. „Ihre Selbstbeherrschung ist bewundernswert, Sir John... ich stelle mir vor, daß ich in einem solchen Fall garnichts weiter denken würde, als meiner Frau zu helfen, die da leblos liegt. Zum Teufel mit aller Rücksicht auf die Polizei!... Aber wir wollen nun einmal feststellen, ob alle Wertgegenstände vorhanden sind, von denen ich da eine ganze Menge gesehen habe. Darf ich Sie bitten, mich in das Schlafzimmer zu begleiten?“

Burns nickte langsam und erhob sich mühsam. Seine ganze Energie schien unter der Wucht dieses Ereignisses zerbrochen zu sein. Langsam folgte er dem Inspektor, der auf der Schwelle des Unglückszimmers stehen blieb.

„Wenn wir uns diese Unordnung betrachten, dann ist es eigentlich nichts Auffallendes. Auch dieser Kaktus hier kann von Ihrer Gattin bei einer schnellen Bewegung von seinem Ständer heruntergestreift worden sein.“

Er trat zu der Pflanze, die neben einem Blumenständer auf dem Teppich lag.

„Schönes Ding“, meint er anerkennend, „wo hat er eigentlich gestanden?“

„Dort auf dem tiefsten Brette des Ständers“, erklärte der Lord und zeigte auf die unterste Etage, die sich etwa in Kniehöhe über dem Erdboden befand.

„Wollen wir ihn hinstellen“, meinte der Detektiv und hob den Kaktus vorsichtig auf, „wundervolles Exemplar! Eine Dymtitanart, wenn ich mich nicht irre... Hier stand er also, wie!... Donnerwetter, unterbrach er sich, das Viecht steht ja!“

Er rieb seinen Handrücken. „Sehen Sie mal an, diese unzähligen winzigen Stacheln, die ich mir da eingestochen habe! Und wie das brennt! Man ist doch empfindlich, wie ein kleines Mädchen! Aber nun mal weiter, wo hat Ihre Gemahlin die Schmuckschalen aufbewahrt?“

Sir John zeigte auf eine kleine halboffene Stahltür, in der Wand hinter dem Blumenständer. „Die größeren Sachen dort im Safe, die kleineren in den Schmuckschalen, die hier auf dem Nachttisch stehen.“

Vorsichtig entnahm der Inspektor dem Stahlfach einige Etuis und legte sie auf ein Tischchen. „Wollen Euer Lordschafft einmal nachsehen, ob etwas fehlt?“

Ein Etui nach dem andern wurde geöffnet, aber unberührt ruhten Perlenkollern und Diamantengehäuge auf ihrem dunklen Samt.

„Es scheint alles da zu sein“, murmelte der Lord, „doch halt... ein Etui fehlt, Inspektor, es enthielt den Star of India...!“

„So“, meinte Burns phlegmatisch, „was ist denn das?“

„Ein riesiger Smaragd von über 100 Karat den ich seinerzeit aus Indien mitbrachte, das Geschenk eines Rajahs, dem ich einen sehr großen Dienst erwiesen hatte.“

„Sind Sie sicher, daß er sich in dem Safe befand, Sir John?“

„Darüber besteht kein Zweifel, meine Frau hat ihn gestern noch auf dem Fest des Duks of York getragen!“

Die weitere Untersuchung war ergebnislos verlaufen. Der Star of India war der einzige Wertgegenstand, den der unbefangene Täter mitgenommen hatte. Wieder sahen sich die beiden Männer in der Halle gegenüber.

„Wie groß ist denn der Verlust, Euer Lordschafft, den Sie durch den Raub des Steines erleiden?“

„Eigentlich kann ich von einem Verlust gar nicht sprechen“, meinte der Lord langsam, „denn ich habe den ganzen Schmuck meiner Frau versichert und den Smaragd, in Anbetracht seines Wertes, den er allein schon als Erinnerung für mich darstellt, nochmals extra mit einer Summe von 2000 000 Pfund.“

„Donnerwetter“, entschloß sich dem Detektiv, „haben Sie ja eigentlich Glück im Unglück, denn abgesehen davon, daß es dem Dieb ganz unmöglich sein wird, ein solches Stück zu verkaufen, ist diese Summe selbst für ein solches Exemplar exorbitant hoch!“

„Ich würde auf dieses Geschäft gern verzichten“, meinte Sir Harwood ernst, „wenn ich dafür meine Frau wieder zum Leben erwecken könnte!“

Leiser knitterte das Feuer im Kamin.

„Ich kann mir nicht vorstellen“, meinte der Inspektor nach kurzem Schweigen, „daß Einbrecher so dumm sein sollten, ausgerechnet den Gegenstand zu nehmen, der am schwersten zu veräußern ist. Da lagen doch ganze Perlenketten und Brillantstücken, die sie viel leichter loswerden könnten!“

„Vielleicht hat die Sache einen ganz anderen Hintergrund, lieber Burns. Der Star of India war seinerzeit eine Art indisches Heiligtum und es hat damals genügend Aufregung gegeben, als dieser Rajah, der allerdings ganz westlich erzogen war, den Stein verschenkte. Ob vielleicht jene Priesterkaste

dahinter steckt, die sich damals die größte Mühe gab, den Stein im Lande zu behalten?“

Das wäre immerhin möglich, Sir John... aber wir wollen erstmal den wenigen Spuren nachgehen, die wir positiv haben. Da ist in erster Linie das Telegramm. Burn beugte sich vor und streifte dabei versehentlich das Beinleid seines Gegenübers mit der Zigarre.

„Beg your pardon, Sir... beinahe hätte ich jetzt ein Unheil angerichtet! Erlauben Sie, daß ich Sie abpucke... so...“

Er klopte die Asche von dem Hosenbein des Lords und stieß dabei plötzlich einen leisen Fluch aus.

„war noch heiß...“ entschuldigte er sich verlegen, „ich sage ja, empfindlich wie ein kleines Mädchen...“ Er rieb sich den Handrücken und öffnete dann das Formular.

„Aufgegeben in East Holborn, 10.30 p. m., also eine Stunde bevor man mich hierher rief... lassen Sie mich mal rechnen...“

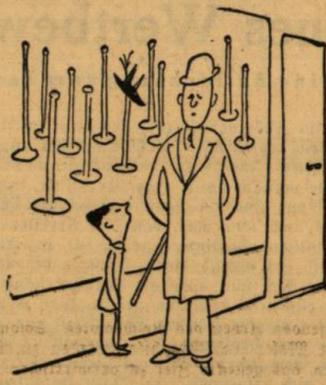
Er stand auf, um in dem Papierkorb, der bei dem Sessel des Lords stand, nach einem Stückchen Papier zu suchen.

„So, das genügt...“ er hatte ein kleines Blatt gefunden und drehte es gedankenvoll hin und her. „Uebrigens“, fragte er ganz unvermittelt, „hätten Sie sonst die Anwesenheit, Ihrer Gattin nochmals Gute Nacht zu sagen, wenn Sie aus dem Klub nach Hause kamen?“

Der Lord nickte. „Allerdings, ich tat das regelmäßig, weil ich wußte, daß Gladys immer sehr schwer einschlief. Meistens verplauderten wir dann noch eine Viertelstunde, bis ich dann meine Zimmer aufsuchte, die in der oberen Etage liegen. Aber was hat das mit dem Verbrechen zu tun?“

„Sehr viel, Mylord“, sagte der Inspektor ernst, „... denn auf diese Anklage hin, erkläre ich Sie für verhaftet.“

Sir John fuhr hoch, wie von einer Tarantel gestochen. „Mann find Sie verrückt? Trauen Sie mir zu, daß ich meine Frau ermordet hätte?“



„Bapa, jetzt ist Matti bald fertig, es ist nur noch ein Hut im Schrank!“

Geburtstag auf dem Meeresgrund

Der Mann, der den Taucheranzug erfand — Ein Erfinder, der allzu bescheiden war

John D. Graig, von den „Hollywood Motion Picture Adventures“, versucht zur Zeit an das Braut im Krieg verfunkenen „Lusitania“ heranzukommen, um die darin befindlichen verfunkenen 180 Millionen Goldfrancs herauszuholen, natürlich unter Assistenz einer Unterwasser-Filmkamera. Die Besatzung des italienischen Frachtdampfers „Galco“ untersucht die Möglichkeiten, 80 Millionen Lire dem Braut der in 100 Meter Tiefe liegenden „Merida“ zu entreißen. Man taucht nach den Schätzen von Napoleons bei Abukir verfunkenen Flotte, nach „goldhaltigen Brauts“ in der Seine, an der holländischen Küste, im Atlantik. Der Optimismus, mit dem diese Arbeiten begonnen wurden, ist durchaus berechtigt, denn alljährlich werden Millionenwerte aus verfunkenen Brauts an die Oberfläche geholt.

Aber keiner der Nutznießer dieser modernen Schatzgräberei denkt daran, dem Mann, der dies alles erst ermöglicht hat, die gebührende Ehre zu erweisen: Auguste Denayrouse, dem Erfinder des Taucheranzugs und damit dem Vater des „Unterwassermenschen“, der heutzutage mit komplizierten Apparaturen der feuchten Tiefe zu Leibe rückt. Der Anlaß, diesen Erfinder zu feiern, ist gerade jetzt gegeben: er wurde vor 100 Jahren in Epialion in Frankreich geboren.

Mit Ehren ist Auguste Denayrouse freilich auch zu Lebzeiten nie überhäuft worden. Er, dessen Werk populär und in der ganzen Welt berühmt wurde, hat es niemals verstanden, eine Sensation daraus zu machen und ein wenig Propaganda für sich zu treiben, wie es heute selbst der bescheidenste Wissenschaftler tun muß, um Anerkennung zu erlangen. Nicht einmal seine Geburt wurde zum Familienereignis. Als man seinem Vater, einem Abgeordneten, die freudige Nachricht in die politische Versammlung brachte, der er gerade beiwohnte, hat M. Denayrouse senior, ihn gefälligst in Ruhe zu lassen — zu Hause werde er sich dann schon noch gebührend freuen...

Alexander der Große in der Taucherglocke

Auguste hatte einen Bruder, der als Politiker, Dichter und Ingenieur in die Lexika einging — von ihm selbst berichtet kein Nachschlagewerk. Er wurde ein kleiner Marineoffizier und begann sich für die historischen Versuche zu interessieren, die zu allen Zeiten angestellt worden waren, um den Pluten ihre Geheimnisse zu entreißen und dem Menschen den Weg in die Tiefe des Meeres zu öffnen.

Solche Versuche wurden bereits zur Zeit des Aristoteles unternommen. Von Alexander dem Großen gibt es ein berühmtes Gemälde, das ihn, mit Purpurmantel, Krone und Szepter versehen, in einer Taucherglocke zeigt, wie er das Leben auf dem Meeresgrund beobachtet. 1538 führt man Karl V. in Toledo eine Taucherglocke vor, in der ein paar Krüppeln auf dem Grund des Tajo Kunststücke vollführen. Anderthalb Jahrhunderte später erfindet der Italiener Vo-

Der Detektiv blieb vollkommen ruhig. „Ihre Gattin ist eines natürlichen Todes gestorben, Lord Harwood, darüber besteht kein Zweifel. Meine Anklage lautet nicht auf Mord, sondern auf versuchten Versicherungsbetrug.“

Nervöses Lächeln drang über die Lippen des Lords, der wieder in den Sessel gesunken war. Seine Schweißperlen standen auf der Stirn.

„Hören Sie gut zu, Lord. Hier habe ich einen Fahrtschein der Autobuslinie A, die drüben von Ecke Kingsway nach der Stadt fährt, wo das Telegramm aufgegeben wurde...“

Der Lord wollte die Darlegungen des Inspektors unterbrechen, doch dieser wehrte mit einer Handbewegung ab. „Ich bin noch nicht fertig, mit diesem Telegramm bezweckten Sie, Mylord, daß der Tod Ihrer Frau Gemahlin, von dem Sie schon wußten, bevor Sie in den Klub gingen, noch vor Ihrer Rückkehr entdeckt würde, was ja auch geschah, indem der Diener veranlaßt wurde, an der Tür zu klopfen. Ich bin überzeugt, daß diese Miß Maud, die in dem Telegramm ihren Bridge abfragt, gar nicht existiert, daß aber die Urschrift des Telegramms, die ich mir leicht in East Holborn besorgen kann, Ihre eigentlichen Schriftzüge trägt!“

Der Lord lächelte sarkastisch. „Und was soll ich Ihrer Meinung nach mit dem allen beabsichtigen haben?“

„Ich sagte Ihnen schon, die Versicherungsgesellschaft betrügen. Sie sind vorsichtigerweise seit Auffindung der Leiche nicht einen Augenblick allein in das Schlafzimmer gegangen, was ich auch der Versicherung gegenüber bestätigen müßte. Es könnte Sie also leicht niemand verdächtigen, daß Sie den Star of India nach dem Tode Ihrer Gattin beiseitegebracht haben könnten. Sie haben die ganze Zeit über in diesem Sessel gesessen, waren allerdings unvorsichtig genug, den Fahrtschein in den Papierkorb zu werfen...“

„Und daraus schließt nun der überaus kluge Inspektor Burns von Scotland Yard, daß ich den Stein schon vorher beiseite gebracht habe! Wann soll denn das geschehen sein... können Sie es beweisen?“

„Wahrscheinlich war es, ehe Sie in den Klub gingen. Sie betreten das Zimmer Ihrer Frau und fanden sie tot vor. Da kamen Sie auf die Idee, den Stein verschwinden zu lassen, um die Versicherungsumme zu erhalten. Den Beweis, daß Sie heute Abend schon einmal in dem Zimmer waren...“

Der Inspektor beugte sich vor und klopfte dem Lord leicht auf die Knie. „Als Sie zum Safe gingen, um den Stein herauszunehmen, streiften Sie den Kaktus. Viele seiner winzigen Stacheln blieben dabei an Ihrem Hosenbein hängen.“

Sir John saß schweigend in seinem Sessel. Burns drückte seine Zigarre aus und erhob sich. „Ich habe aber außerdem noch ein weiches Gemüt, Mylord. Ich denke mir, wenn ein Mann seine Frau auf so tragische Weise verliert, ist er genug gekrafft...“

Wenn nun — sagen wir bis morgen früh — der Star of India wieder in jenem Safe läge und keine Ansprüche an die Versicherung gestellt würden, könnte ich mir gut vorstellen, daß mir diese ganze Unterredung aus dem Gedächtnis entschwände, denn ich sollte ja eigentlich nur feststellen, ob Lady Gladys eines natürlichen Todes gestorben ist. Good evening, Sir.“

lell ein System, um die verbrauchte Luft in einer Taucherglocke zu erneuern. Um etwa die gleiche Zeit läßt Karl II. von England mittels einer Taucherglocke Versuche unternehmen, verfunkenen Schiffe der spanischen Armada zu heben. Im 17. Jahrhundert experimentiert ein Deutscher namens Kleinger mit seinem System, den Wasserdruck auf dem Meeresboden aufzuheben.

Um die gleiche Zeit, als Denayrouse geboren wird, entdeckt der Engländer Goodwear das Mittel, um Rauschgift gegen Hitze, Kälte und Feuchtigkeit widerstandsfähiger zu machen, die Vulkanisation — und damit beginnt die Gummiindustrie. So findet der junge Marineoffizier bereits das geeignete Material, um den Taucheranzug herzustellen, dessen Idee ihm vorsteht. Als dieses seltsame Kleidungsstück wirklich fertiggestellt ist und seine „Wasserprobe“ mit großem Erfolg bestanden hat, da nimmt er sich nicht einmal die Mühe, einen wirkungsvollen Namen dafür zu erfinden, sondern nennt es „Saphander“, bis dahin die Bezeichnung für Rettungs-Schwimmwesten.

Schatzsuche — gegen den Willen Gottes!

Auch die Anwendung der neuen Erfindung wird durch die Phantasie ihres Autors in keiner Weise gefördert. Er denkt nur daran, gewisse Arbeiten bei Schiffsreparaturen damit ein wenig erleichtern zu helfen. Charakteristisch ist die Einleitung seines Vortrages über den Saphander, als man ihn von der Pariser Akademie der Wissenschaften dazu eingeladen hatte: „Ich schmeichle mir nicht, irgend etwas erfunden zu haben; ich habe nur eine uralte Erfindung ein wenig verbessert...“ Er träumt zwar von der Gründung einer Gesellschaft zum Studium der Fauna und Flora in der Meeres-tiefe, aber als man ihn auffordert, an einem Unternehmen zur Hebung verfunkenen Schatzschiffe teilzunehmen, lehnt er ganz entrückt ab: „Das ist gegen den Willen Gottes!“

Denayrouse hat niemals finanzielle Vorteile von seiner Erfindung gehabt oder auch nur erhofft; er stirbt in sehr ärmlichen Verhältnissen. Erst nach seinem Tode beginnt die große Entwicklung der Tauchapparaturen. Der Taucheranzug mit Helm, Luftpumpe und Bleigewichten ist zwar seither im Prinzip genau so geblieben, wie der Erfinder ihn um 1870 konstruiert hatte, aber gerade in den letzten Jahren hat sich die Unterwasserarbeit der Menschen gewaltig vervollkommen. Die erreichbaren Tiefen haben sich bis auf fast 200 Meter erhöht; es gibt mächtige metallene Rüstungen, versehen mit Telefon, den modernen Werkzeugen und Apparaturen, für bequemes und vollendetes Arbeiten unter Wasser geeignet. Und der jüngste „Gebrauchsgegenstand“ der Menschheit, die Gasmaske, hat sich in ihrer Entwicklung von Anfang an sehr stark an das Prinzip des Taucherhelms von Auguste Denayrouse angelehnt. Vielleicht ist auch dies ein Grund, den hundertsten Geburtstag des Erfinders zu feiern, der es nicht verstand, Reklame für sich zu machen.

Denkmal der deutschen Wehr am Oberrhein

Reichsstatthalter Robert Wagner unterrichtet sich über die Ausgestaltung der Ehrenhalle des Armeemuseums

Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner ließ sich am Dienstagvormittag durch Museumsdirektor Dr. Martin und Baurat Koch über die bauliche Ausgestaltung des dritten Teiles, des Mittelbaues, des Badischen Armeemuseums Bericht erstatten.

Dieser dritte Teil, mit dessen Vollendung das Badische Armeemuseum fertiggestellt sein wird, soll nicht nur die Ehrenhalle des Museums, sondern in seiner einmaligen Form ein Denkmal der deutschen Wehr am Oberrhein darstellen. Als Zeichen dafür, daß das neue Reich dieses Denkmal erstellt, ist der Mittelbau dafür aussergewöhnlich, das Hoheitszeichen des Reiches zu tragen.

Die Ehrenhalle erhält ihre besondere Weihe durch die Unterbringung der in vielen Kriegen mit Ruhm bedeckten Fahnen. Ehrenscheine unter den Fahnen sollen die Namen aller der Soldaten tragen, die unter diesen Feldzeichen gefallen sind und in den Totenlisten der Regimenter aufgeführt sind. Jeder der Gefallenen lebt so im Gedächtnis der Nachwelt.

Die Halle bildet in ihrer überaus schlichten Formgebung und unter Verwendung von edlem Material den würdigen Rahmen für die Fahnen. Sie ist die geheiligte Stätte für Feiern der Gemeinschaft sowohl, die ihre Besten geopfert hat, als auch des Einzelnen, der in stillem Gedenken verweilt.

Die Vorschläge von Direktor Martin und Baurat Koch fanden das volle Verständnis und die Anerkennung des Reichsstatthalters. Er beauftragte anschließend mit eingehendem Interesse die Weltkriegsabteilung des Armeemuseums.

Italienische Studienkommission besucht Karlsruhe

Begrüßung heute abend am Hauptbahnhof

Heute Donnerstag abend trifft eine italienische Studienkommission, die sich z. Bt. in Deutschland aufhält, zu einem kurzen Besuch in der Gauhauptstadt ein. Die italienische Abordnung besteht aus 10 Funktionären der Nationalen Faschistischen Chemiarbeiter-Föderation und zwei Betriebsführern. Sie wird geführt von Dr. B. R. n. a., dem Leiter der Chemie-Arbeiter-Föderation, in dessen Begleitung sich u. a. der Leiter des Fachamtes Chemie der DAF, Pg. C. a. r. u. s. befindet.

Zu Ehren der italienischen Gäste, die um 20.21 Uhr eintreffen werden, wird eine starke Bekksharabordnung am Bahnhof antreten. Nach der Begrüßung der italienischen Gäste durch die Gauverwaltung Baden der DAF, wird die Bekksharabordnung unter Vorantritt des Musik- und Spielmanszuges der SA-Standardtruppe 109 juridismarschieren.

Die Italiener werden anschließend in ihr Hotel geleitet (Germania).

Am Freitag vormittag besichtigt die Studienkommission zuerst die Staatl. Majolikamanufaktur und dann die Parfümerie- und Toilettenseifenfabrik Wolff & Sohn. Nach dem Mittagessen werden unsere Gäste 14.27 Uhr nach Heidelberg abfahren, von wo sie mit dem Omnibus einen der Mutterbetriebe des Fachamtes Chemie, die Deutsche Milchwerke in Zwingenberg an der Bergstraße besichtigen werden. Damit haben die Italiener dann bereits wieder unser Gaugebiet verlassen.

60-Jahrefeier des Bad. Staatstechnikums

Das Bad. Staatstechnikum blickt auf ein 60jähriges Bestehen zurück. Aus diesem Anlaß finden am 9. und 10. Juli 1938 verschiedene Veranstaltungen statt. Der Samstag nachmittag bringt Sportwettkämpfe auf der Hochschulkampfbahn. Abends folgt eine Gemeinschaftsfeier im Studentenhause.

Bestrafte Unvorsichtigkeit

Mittwoch gegen 13.30 Uhr wurde ein Junge, der auf einem Fahrrad die Kreuzung Eisenlohr- — Kriegstraße zur Körnerstraße überqueren wollte, von einem Auto erfaßt. Der Junge trug am linken Fuß einen Knöchelbruch davon. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, ist der Junge an dem Unfall selbst schuld, weil er sich beim Überqueren der Straße unvorsichtig verhalten hat.

Vom Alkohol zur Schwarzfahrt animiert

Im Zickack mit gestohlenem Auto durch die Straßen — Ein Jahr Gefängnis

Vor dem Karlsruher Schöffengericht hatte sich gestern der 27jährige vorbestrafte Friedrich Lauser aus Anielingen zu verantworten. Der Angeklagte hatte schon längere Zeit einen roten VW-Kleinwagen im Auge, der einem Bäckermeister gehörte und in einem Holzschuppen in einem Garten an der Straße Mühlburg — Reurent stand. Einem Freunde hatte er angekündigt, daß er demnächst mit diesem Wagen fahren werde und ihn auch geklaut, ob er mitfahren wollte, worauf dieser bedenktlich darauf hinwies, daß er ja keinen Führerschein habe. In der Nacht vom 14. auf 15. Mai, nachdem er vorher vier bis fünf Flaschen Bier getrunken hatte, begab sich Lauser in das Anwesen des Bäckermeisters und drang in den Schuppen ein, indem er mehrere Bretter heraus riß und das Tor öffnete. Mit Hilfe eines Splints und eines Stüchgens Draht setzte er den Wagen in Gang und fuhr damit los durch Mühlburg und in die Kaiserallee. Die Fahrt ging im Zickack und machte selbst vor dem Vordrein nicht halt. Schließlich erlief den Schwarzfahrer sein Schicksal. Ein Polizeibeamter hielt ihn an u. nahm ihn unter schwierigen Umständen mit zur Wache. Beim Transport zur Wache stemmte er sich mit den Füßen gegen den Boden und schlug um sich.

Er hat schon früher Schwarzfahrten mit Fahrzeugen, die ihm nicht gehörten, unternommen. 1933 erhielt er zweimal Geldstrafen, weil er parkende Motorräder bestiegen hatte und damit losgefahren ist, ohne im Besitz eines Führerscheines zu sein. 1935 hat er ein drittes Motorrad weggenommen. Seine Schwarzfahrer-Manie brachte ihn auch

Alles zum Besten des schaffenden Menschen

Arbeitsstagung des Amtes „Schönheit der Arbeit“

Wie wichtig und erprießlich die Tätigkeit des Amtes „Schönheit der Arbeit“ ist, das zeigte sich erneut auf einer Arbeitsstagung, die am Mittwoch, den 6. Juli, im Großen Hörsaal des Elektrotechnischen Instituts der Technischen Hochschule stattgefunden hat. Der Gauwart der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Pg. S. a. j. e. n., stellte in seinen Begrüßungsworten fest, daß wir die Aufgabe des Amtes „Schönheit der Arbeit“ nicht nur rein äußerlich, sondern vielmehr als Nationalsozialisten betrachten und voll und ganz mit diesem Geiste erfüllen müßten.

Nachdem er den Gruß der Deutschen Arbeitsfront übermittelt hatte, ergriff der stellvertretende Amtsleiter des Reichsamtes „Schönheit der Arbeit“, Dipl.-Ing. Pg. S. t. e. i. n. w. a. r. z., das Wort zu seinem Vortrage über das Thema:

Schönheit der Arbeit eine weltanschauliche Aufgabe

Er erinnerte daran, wie der Nationalsozialismus 1933 besonders auf dem Gebiet des Arbeitslebens ein Chaos vorgefunden habe, und wie mit der Schaffung der Deutschen Arbeitsfront eine völlige Neuordnung erfolgt sei. Die wesentliche Aufgabe war, die Begriffe Proletariat und Klassenkampf zurück zu lassen und jeden Menschen in den Genuß der Dinge zu setzen, auf die er Anspruch erheben kann. Deshalb wurde die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ins Leben gerufen, und das Amt „Schönheit der Arbeit“ soll die Voraussetzungen schaffen für die nationalsozialistische Gemeinschaft, die wir jedem deutschen Menschen beibringen wollen. Der Staat habe auf diesem Gebiete vorbildlich zu sein.

Der Begriff „Schönheit der Arbeit“, so fuhr der Redner fort, ist kein Begriff des Geldes, es ist eine nationalsozialistische Forderung. Wir meinen die getroffenen Maßnahmen auch nicht nach dem angewendeten Geld, sondern nach der Art und Weise, wie sie durchgeführt sind im Hinblick auf den verpflichtenden Satz, daß wir für den schaffenden Menschen die bestmöglichen Arbeitsbedingungen schaffen. Es darf nie das Gefühl aufkommen, „hier wird etwas für mich getan, damit man auf der anderen Seite wieder mehr aus mir herausholen kann“. Pg. S. t. e. i. n. w. a. r. z. wies dann darauf hin, daß

im Zuge der „Schönheit der Arbeit“ namentlich architektonisch-künstlerische Aufgaben erwachsen seien,

für die man früher kein Interesse hatte, da man den Industriebau als reinen Zweckbau ansah. Jetzt habe man die Architekten auf diese Aufgabe so herangeführt, wie es sein soll, und die letzten drei Jahre geben bereicheres Zeugnis davon, daß eine Umwandlung vor sich ging. Die Einrichtung der Vertrauensarchitekten in ganz Deutschland werde gewiß zu noch besseren und schöneren Erfolgen führen auf Grund der richtungweisenden Arbeit des Reichsamtes „Schönheit der Arbeit“. Auch die Maler und Graphiker werden zu ihrem Teil dazu beitragen, das gesteckte Ziel zu verwirklichen.

Wichtig hält der Redner das technisch-hygienische Gebiet. Es geht, Wissenschaft, Wirtschaft und Praxis zusammenzuführen, die sich bemühen, die Forderung „Gutes Licht“ in die Tat umzusetzen. Eine segensreiche Folge dieses Bestrebens war

die Errichtung neutraler lichttechnischer Beratungsstellen. Pg. S. t. e. i. n. w. a. r. z. unterstrich:

Alles, was wir tun, geschieht, weil uns das Wohl des schaffenden Menschen am Herzen liegt.

Dies werden wir immer an den Anfang unserer Überlegungen stellen. Im Herbst soll die Forderung „Gute Luft“ im Film gezeigt werden, der wie der Film „Gutes Licht“ in allen europäischen Ländern laufen wird.

In Bezug auf die Abgrenzung gegenüber den Arbeitsgebieten der Gewerbe- und Baupolizei erklärte Pg. S. t. e. i. n. w. a. r. z., daß es sich bei diesen Behörden nur darum handeln kann, mit gesetzlichen Maßnahmen auf die Erfüllung von Mindestforderungen bedacht zu sein. Darüber hinaus wird das Amt „Schönheit der Arbeit“ Forderungen erheben, die unserer weltanschaulichen Auffassung über das Arbeitsleben überhaupt entsprechen. Er schloß mit dem Hinweis, daß wir nicht nachlassen werden den Menschen zu betreuen und zu erziehen, damit er sich an seiner Arbeitsstätte wie in seiner Freizeit wohlfühlt.

Die Arbeit im Gau Baden

Der Gaureferent Dipl.-Ing. Pg. F. ö. r. c. h. berichtete anschließend über die umfassende und fruchtbare Arbeit, die hinsichtlich der Verbesserung der Betriebsverhältnisse, Schaffung von ansprechenden Unterkunfts- und Kameradschaftsräumen usw. im Gau Baden geleistet wurde, wo 4200 Betriebe mit je über 20 Gefolgschaftsmitgliedern zu betreuen sind und in jedem Kreis ein sachlicher Mitarbeiter ehrenamtlich tätig ist. An der Hand von Lichtbildern wurde gezeigt, was in unserem Gau durch Vorprojekte, Vorschläge und Beratung getan und erreicht wurde. Es galt, den freien Industrie- und Gewerbebauarchitekten im Sinne der neuen Betriebskultur anzuregen, damit er in der Lage ist, die Grundzüge von „Schönheit der Arbeit“ zu verwirklichen. Wir wollen, daß Architekten, Bauingenieure, Behörden und das Amt „Schönheit der Arbeit“ zusammenwirken zum Wohle des deutschen schaffenden Menschen.

Ministerialrat Dr. A. s. a. l. hielt sodann ein Kurzreferat über „Schönheit der Arbeit“ im behördlichen Betrieb. Nach einer kurzen Pause sprach Professor Pg. K. e. u. f. e. r. t. von der Technischen Hochschule Berlin über den neuzeitlichen Industriebau, während Pg. Dr. Ing. K. n. o. l. l. vom Lichttechnischen Institut der Technischen Hochschule Karlsruhe das Thema „Gutes Licht — Gute Arbeit“ behandelte. Am Nachmittag wurde die Lichttechnische Beratungsstelle des Badenwerks beauftragt, die im Zusammenwirken mit der Deutschen Arbeitsfront errichtet wurde.

Blick über die Stadt

Ihren 82. Geburtstag feiert heute Frau Franziska Gundlach, Marienstraße 66.

Sturz aus dem Fenster. Mittwoch morgen gegen 10 Uhr fiel ein 1 1/2 Jahre altes Kind aus dem 3. Stockwerk des Hauses Durlacherstraße 67 auf den Gehweg. Das Kind mußte schwer verletzt ins Kinderkrankenhaus verbracht werden. Nach den polizeilichen Feststellungen liegt Fahrlässigkeit der Mutter vor.

Feuermelder eingeschlagen. In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch gegen 3.40 Uhr wurde der Feuermelder im Zirkel mutwilligerweise eingeschlagen und die Feuerwache

alarmiert. Eine Polizeistreife ermittelte die Täterin, die dem Schnellrichter angeführt wird.

Wegfall im Vorstand des Deutschen Schffel-Bundes. Bei der außerordentlichen Mitglieder-Versammlung des Deutschen Schffel-Bundes, die am Dienstag, den 5. Juli 1938, vormittags, im Schffel-Museum in Karlsruhe tagte, wurde Generaldirektor S. a. m. w. e. r., Karlsruhe, einstimmig zum Bundesleiter und der bisherige Bundesleiter Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Friedrich F. a. n. z. e. r., Heidelberg, ebenfalls einstimmig zum Ehrenvorsitzenden gewählt.

Ernennung. Am 1. Juli 1938 wurde durch den Führer und Reichskanzler der Regierungsdirektor Eugen W. e. i. s. e. n. b. e. r. g. e. r. zum Präsidenten der Abteilung Steuer beim Oberfinanzpräsidium Baden ernannt. Dadurch wurde einem äußerst verdienstlichen und befähigten Beamten die Leitung der Geschäfte der Reichssteuerverwaltung im Lande Baden übertragen.

Neuer schwedischer Konsul. Der zum schwedischen Wahlkonsul in Karlsruhe ernannte Vizepräsident der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe, Oscar H. u. b. e. r., ist in der erwähnten Eigenschaft anerkannt und zugelassen worden. Zu seinem Amtsbezirk gehört auch der Gau Baden.

Bestellfrist für Rundreisekarten. Durch Erlass des Reichsverkehrsministers wird für Fahrscheine mit 20 Prozent Ermäßigung eine Bestellfrist von 5 Tagen eingeführt. Eine ähnliche Bestimmung besteht schon seit längerer Zeit für Urlaubskarten. Die Bestellfrist für ermäßigte Fahrscheine soll die Reisebüros vor unbilligen Forderungen der Reisenden schützen.

Sonderstempel „Zeppelin-Post-Ausstellung“. In Konstanz wird vom 8. bis 12. Juli aus Anlaß des 100. Geburtstages des Grafen Zeppelin eine Briefmarkenausstellung Zeppelin-Post-Ausstellung veranstaltet. Das für die Ausstellung eingerichtete Sonderpostamt wird einen Sonderstempel verwenden.

Sonderpostkarte. Zu den Reichswettkämpfen der SA vom 15. bis 17. Juli auf dem Reichssportfeld in Berlin sind Sonderpostkarten mit dem Wertstempel einer besonderen 6-Rpf.-Marke in brauner Farbe nach einem Entwurf des Berliner Graphikers Werner Heudtlag hergestellt worden. Die Postämter und Amtsstellen geben vom 12. Juli an die Postkarte für 15 Rpf. ab. Der Zuschlag von 9 Rpf. fließt zum größeren Teil dem Kulturfonds des Führers, zum kleineren dem Hauptamt für Kampfspiele zu. Die Karten können mit den erforderlichen Zuschlagmarken auch nach dem Ausland versandt werden.

Karlsruher Jugendkammer

Wegen Sittlichkeitsverbrechens nach § 176 Ziffer 3 war vor der Jugendkammer des Landgerichts Karlsruhe der 58jährige verheiratete Karl Jakob B. von hier angeklagt. Die Anklage warf ihm vor, seit dem Jahre 1934 bis zum 10. April d. J. in zahlreichen Fällen an einer jetzt 12jährigen Schülerin unsittliche Handlungen vorgenommen zu haben. Dem Angeklagten wurden mit Rücksicht auf seinen guten Leumund, seine bisherige Straflosigkeit und seine Pflichterfüllung im Kriege mildernde Umstände zugebilligt, andererseits erheichte die Schwere der sittlichen Verletzungen während vier Jahren, die Gewissenlosigkeit seiner Handlungsweise und der angerichtete sittliche und seelische Schaden empfindliche Bestrafung. Die Jugendkammer verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahre sechs Monaten, abzüglich ein Monat Untersuchungshaft.

Blaué Brille, ohne Hut - die Römerin 1938

Von Anita Eberlein, Rom

Hut oder nicht Hut - das ist hier die Frage! Aber die Römerin grüßte nicht so lange wie die Männer mit den Kreisjägen und Sombros, sie gab ihre Antwort mit einer verblüffenden Fixigkeit und entzückenden Eleganz: In diesem Sommer erschien sie einfach ohne Sommerhut. Aprilcielo! Schrie der Chor, schrie wie Sirenen der aus den Strohhäusern, verzweifelten Ringens voll der Chor der Mütter, mit abnehmender Entrüstung der männliche: Stamme! tu dich auf!

Die Römerin lächelte und schaute unschuldsvoll in den offenen Himmel: Steht es mir etwa nicht?

Das aber ist nun eben die Frage, über die keine Strohhäuserfabrik hinwegkommt.

Lang war der Kampf der Männer gewesen, was wurden die ersten Hutlosen verpöbeln! Dann ließ man das Schlagwort gegen sie los, nur Stolz und Affen gingen ohne Hut. Dann fuhr man ein schweres ärztliches Geschütz auf. Dann soziales, Ruin der Strohhändler und so, aber ob es nun die Mode, die Bequemlichkeit, die Einsparung oder der gesunde Haarboden der Südländer war, gleichviel, die meisten gingen schließlich ohne. Darauf warf sich die Industrie mit verdoppeltem Eifer auf die Damenstrohüte.

Um die Wahrheit einzugesehen, so entzückende Sommerhütchen wie Feuer hat es noch nie gegeben. Sie blühen wie Magnolien, wie weiße Nelken und Narzissen, wie Apfelblüten und Jasmin in den Schaufenstern, sie kosten so gut wie nichts, für 2 Lire kriegt man schon den feinsten Chinesenhut, für

fünf einen Florentiner, bei 18 herum liegt die obere Grenze - - aber mit keiner Preisenkung bringt man sie halt dazu außerhalb der Schaufenster zu blühen. Gutlos heißt das letzte Vögelchen. Was kann man dagegen tun?

Nun, man kann die Presse mobilisieren. Es erschienen festfundierte Artikel, in denen statistisch nachgewiesen wurde, daß die ragazza per bene, das auterzogene Mädchen, die ehrfame Frau, die elegante Frau ohne Hut niemals zu einer Haube gekommen sei. Daß sich eine helle Strohhüte in die Voden zu drücken habe, wer wirklich auf sich halte. Daß überhaupt - und so weiter. Wenn die Männer - Frauen besitzen keine Strohhütefabriken - mit „überhaupt“ aufrücken, haben sie gewöhnlich schon verloren. Am nächsten Tag fragte Graziella nur so obenhin, ob denn die alten Römer und Römerinnen Hüte getragen hätten?

Sprachlos stürzte sich die Dpposition auf die diesbezüglichen Schwärzen. Schwerlich haben die römischen Bibliotheken so viele eifrige Besucher um diese schweißtreibende Zeit. Nichts Authentisches zu finden! Mamma mia, wenn sie auch etwas unter Cäsar gefunden hätten, schon zu spät, denn kaum auf der Straße, hörten sie schon die Parole von Mund zu Mund wandern: Nur die älteren Damen tragen einen Hut!

Gegen dieses Argument soll einmal einer aufkreuzen. So kam es, daß die herrlichsten Blumen nun ohne Haarblüte durch Rom wandeln, und alles schmunzelt und alles freut sich der freien Sommerpracht, zumal die Römerin nach dem blonden Seitenprung wieder zu ihrem Schneewittchenideal zurückgekehrt ist: schwarz wie Ebenholz.

Dafür legte sie die schwarze Brille ab und setzte eine blaue auf, mit weißem Gestell. Auch das steht ihr. Unten hängt es natürlich auch mit ohne an, strumpfloß. Nicht schlecht. Knallrote Zoccoli dazu, tactactad. Steht ihr auch. Was steht der Römerin nicht?



Zartes Gewebe, herbes Gesicht, überschlankte Gestalt
Modell: Golek und Dubat - Aufnahme: Ufa



Das Ultra-Modell im Monatsende
Aufnahme und Modell: Ultra

Gesundheit und Lebensfreude / Frauen in der Betriebssportgemeinschaft

Wer tagsüber seine Arbeit in Fabriken, Geschäften und Kontoren im geschlossenen Raum hinter Wänden von Stein und Glas getan hat, der spürt in der schönen, sommerlichen Jahreszeit einen unbändigen Drang nach frischer Luft, nach Sonne und Bewegung im Freien. Es ist geradezu ein Zeichen von Gesundheit und Lebensfülle, wenn man sich bei unkörperlicher Arbeit und unnatürlichem Stuhndruck nicht zufriedener, nicht wohl und glücklich fühlen kann.

Zu allen Zeiten haben sich Menschen, die durch ihre Arbeit im Handwerk, am Spinnrad, am Webstuhl und beim Nähen stundenlang sitzen mußten, zusätzliche Körperarbeit erfunden und sie nach festem Ueberlieferungen regelrecht geübt. Volkstänze, Spiele und Kunstbräuche beweisen, daß in der Freizeit und an Festtagen hohe Anforderungen an die Gemüthsheit und körperliche Kraft der schaffenden Menschen gestellt wurden und gestellt werden konnten, weil sie von Jugend an durch die Ordnungen des Jahres hindurch bei Tanz und Spiel geübt wurden.

Durch Verstädterung und Industrialisierung, zwischen Mauern und Maschinen verkümmerte das ursprüngliche Körpergefühl. Volkstänze und Volkstänze mit ihrem gesunden Bewegungsreichtum, ihrer Frische und arbeitsreichen Lebensfreude gingen verloren, und keiner der jeweiligen Modetänze internationaler Prägung konnte das Verlorene ersetzen.

Aber der gesunde Bewegungstrieb erlangte neue Formen der Betätigung. Im deutschen Turnen und Sport sind Leibesübungen entstanden, die so vielseitig, so lebendig, kraftvoll, schwingend und beschwingend zugleich sind, daß alle arbeitenden Menschen den rechten Ausgleich zu ihrer einseitigen oder unkörperlichen Lebens- und Arbeitsweise finden können. Auch für Frauen, junge und ältere, gibt es eine Fülle von sportlichen und gymnastischen Übungen, Bewegungsspiele und Ballspiele. Ja, wir können mit Stolz feststellen, daß Deutschland in der Körpererzie-

hung der Frau allen Ländern der Welt voraus ist. Das beweisen nicht nur die Leistungen unserer besten Sportlerinnen, sondern das zeigt die feine, eigenwillige deutsche Gymnastik, die in der Schule, im BDM, im Arbeitsdienst, in den Vereinen für Leibesübungen und jetzt auch in den Betriebssportgemeinschaften allen Frauen und Mädchen zugänglich ist.

Im allgemeinen braucht man nur zwei Übungsstunden wöchentlich, um den Ausgleich zur bewegungsarmen Arbeit zu schaffen. Lauf- und Schwungübungen, Lauf- und Ballspiele, Schwimmen oder Rudern holen nach, was in Tagen an Bewegungen veräußert werden mußte. Sportärztliche Untersuchungen in verschiedenen Berufsgruppen haben uns gezeigt, daß sportleifrige Frauen trotz ungünstiger Arbeitsverhältnisse in Haltung, Hautfarbe, Blutbeschaffenheit und Krankheitshäufigkeit bessere Befunde haben als solche, die sich wenig Bewegung in der Freizeit machen und wenig in Licht und Luft herauskommen.

Die Schaffung von Betriebssportgemeinschaften und Betriebssportplätzen in unmittelbarer Nähe der Arbeitsstätte ermöglicht auch den Frauen, die nach der Arbeit noch Wirtschaft und Familie versorgen, die Teilnahme an den Leibesübungen. Durch verständige Übungsleitung, durch Pausen und Übungswechsel können und müssen Ueberanstrengungen vermieden werden.

In vielen Fällen wird erst eigene Arbeit mit Hade und Spaten, Harke und Meißel die Einrichtung einer Übungsstätte möglich machen. Dann ist die gemeinsame Tätigkeit im Freien die erste gesunde Ergänzung des Arbeitslebens. Wenn die Frauen dabei das Gärtnern für einen schattigen Ausruhplatz, für Blumen und Büsche übernehmen, werden sie die Freude am Pflanzen und Pflegen, am Wachsen und Blühen erleben, die sonst nur denen zuteil wird, die eigenes Gartentand haben. Aus der gemeinschaftlichen Arbeit aber erwächst ihnen Gesundheit und Lebensfreude.

Dr. med. Edith von Böhsöffel.

Geschw. Hoffmann
(früher Geschwister Gutmann)
Das große Damenhutgeschäft für Alle

Deutsches Gewächs Seit 1. Juli

Karlsruhe
Kaiserstraße 122

Puppen-Reparaturen
erledigt wie bekannt schnell und sachmänn. das ganze Jahr hindurch

Weststadt - Puppenklinik
Anna Staiger, Spielwaren-Gesch.
am Gutenbergsplatz

Zierkanten, Knopflöcher
Knopf-Anfertigung, Plissée

Paul Rockstroh
Herrenstr. 8, gegenüber PALI
Telefon 3136

Für Reise, Sport u. tägl. Gebrauch

Schuhwaren in idealen Passformen

Wäsche - Bade-Artikel
Korsetts u. Damen-Artikel
Nähr- und Genußmittel

Artikel für Haut und Schönheitspflege

einwandfrei u. preiswert im

Reformhaus Neubert Karstr. 29a

Merk Dir, es ist wichtig,
Erb ist für Wolle richtig!!

Das große Spezialhaus für
Handarbeiten und Wolle, das
kostenl. Rat u. Anleitung gibt

ERB

Karlsruhe Kaiserstraße 213
u. Kaiserstr. 115
Mühlburg Philippstraße 1
Ecke Rheinstraße

Das große Spezialhaus!

Original chinesische

Honan-Seide

85 cm breit, Ia Qualität
in vielen Modelfarben
Meter RM. 5.40

Fr. Wilkendorf's
Importhaus

Waldstr. 33, gegenüber Colosseum.

Verlobungs-Ringe

in Gold, glatt und gehämmert, das Paar von
Mk. 15.- an.

Uhren, Gold- und Silberwaren

Chr. Fränkle, Goldschmied
Karlsruhe, Ketscherpassage

Parfümerie

BOREL

Bevor Sie sich für die kommende Einmachzeit ein Einkoch-Gerät kaufen, lassen Sie sich zu Ihrem Vorteil bei uns den beliebten

BADE-DUPLEX

Dampf-Einkoch-Apparat erklären.

Edmund Eberhard Nachf. am Ludwigsplatz bei der Uhr

Alleinverkauf für Baden.

Plissée, Dekatur

Hohlsäume, Zierkanten
Stoffknöpfe, Osen, Knopflöcher
Spitzeneinkurbeln
Blumenanfertigung zu Stoff pass.
Kleider- u. Monogrammtickerei
Applikationen

Schnelle Bedienung!

L. PLUSS
Karlsruhe B. Herrenstr. 50
Telefon 7894

Der Wunschtraum
vieler Frauen

Im Bade formvollendet zu erscheinen, wird durch den Badeanzug „Invisita“ Wirklichkeit. In diesem Bade-Anzug ist ein „Tarnke“-Edelhaller verborgen, so daß die Linien der Figur harmonisch voll zur Geltung kommen. Probieren Sie „Invisita“ bitte unverbindlich bei uns an.

THALYSIA
Alleinvertriebung

Reformhaus Alpina
Kaiserstraße 68
Haltestelle Adolf-Hitler-Platz

Hausfrauen

berücksichtigt bei Eueren Einkäufen
die hier werbenden Firmen

Höhensonne - in Flaschen abgefüllt

Latschenkiefern werden zu Oelen und Bade-Extrakten verarbeitet. — Alpenlicht zwanzigfach stärker als die Sonnenbestrahlung der Tiefebene

Hoch oben in den Felskriechen der bayerischen und österreichischen Kalkalpen, wo die scheue Gemse und das Murmeltier haufen und die Regionen des ewigen Schnees beginnen, wächst die Latschenkiefer, auch Bergföhre oder Krummholz genannt. Eine anspruchslose, strauchartige Pflanze mit starkduftenden Nadeln, die auf dem steinigem Boden förmlich dahinzufrieden scheint, vermag sie allen Stürmen und sonstigen Naturgewalten des Hochgebirges zu trotzen. Da die Latschenkiefer wie auch die übrige Alpenflora unter Naturschutz steht, darf sie nur in Privatwaldungen abgeholzt werden, wobei die Äste mindestens Daumendicke erreicht haben und jeweils zwei Drittel der Zweige überhaupt unberührt gelassen werden müssen. Die Haupterntezeit der Latschenkiefer fällt in die Monate Juli und August, da im Hochsommer die Pflanze in Blüte steht und am duft- und harzreichsten ist. Von Bergbauern und Holznechten werden die abgeschrittenen Zweige entweder in Form von Traglasten mühsam zu Tal geschafft oder, zu großen Ballen zusammen geschürt, mittels langer Drahtseile abgelassen. Letztere Beförderungsart ist natürlich vorzuziehen, da sie einfacher ist und weniger Kraftaufwand erfordert.

Wunder der ultravioletten Strahlen

Darin liegt nun eigentlich die Heilkraft der Latschenkiefer, die selbst den kostspieligsten Abtransport aus 2-3000 Metern Höhe noch lohnend erscheinen läßt? Wer öfter auf die Berge steigt, erlebt es immer wieder, daß die Grate und Gipfel rein und klar in der Luft stehen, während der Blick in die Ebene hinaus, gerade an sonnigen Tagen, niemals reinlich frei ist. Alle Konturen verschwimmen in einer Dunstschicht, die wie Höhenrauch über dem flachen Land liegt und bis zu ungefähr tausend Metern ansteigt. Diese Dunstschicht, auch Erdrauch genannt, die sich naturgemäß über Industriebezirken und Großstädten erheblich verdichtet, läßt die als besonders heilkräftig erkannten ultravioletten Strahlen der Sonne nicht durch, sondern filtert sie ab, noch stärker als etwa unser Fensterglas, das, wenn es nicht besonders präpariert ist, für ultraviolette Strahlen undurchlässig ist.

Eine Talpflanze wird also nur selten und auf unverhältnismäßig kurze Zeit in den Genuss der in der Höhensonne ungehindert wirksamen ultravioletten Strahlen kommen können. Die Latschenkiefer aber, die auf den höchsten Gipfeln zuhause ist, saugt alle Heilkraft von Höhensonne und Höhenluft mit ihren langen Nadeln ein und legt sie in edelstes Harz und balsamisch duftendes Öl um. Latschen, die an Felswänden der Nordseite wuchern, ergeben 30 Prozent weniger Delausbeute als solche, die auf der Südseite, also an den sonnenreichsten Stellen der Bergriesen, gewachsen sind. Die große Heilkraft des Krummholzes hängt jedoch nicht nur mit der Luft und Sonne, sondern auch mit dem eigenartigen Alpenlicht zusammen. Dieses Licht, das auch an sonnen-

losen Tagen bei bedecktem Himmel wirksam wird, ist schon in 1600 Metern Höhe, die etwa der des Predigtstuhl bei Bad Reichenhall entspricht, wie genaue wissenschaftliche Messungen ergaben, um das zwanzigfache stärker als das Licht der Tiefebene. Ein Großstädter, der an einem sonnenlosen Tag zu Berge steigt, erhält daher auch ohne direkte Sonnenbestrahlung jene gesunde Bräune, wie sie nur das Hochgebirge zu verschaffen hat.

Apotheke aus dem Bergwald

Eine bodenständige Industrie hat sich diese Heilfaktoren zunutze gemacht und erzeugt aus der Latschenkiefer Baderextrakte und Öle zum Einreiben und Inhalieren, sowie Gurgelwasser, Franzbranntwein, Brustbonbons, Haarwasser, Seife und Salben. Doch auch in Form von Zimmerduft, der durch Delverdunstung auf einem Blatt Papier oder in einer Schale warmen Wassers hervorgerufen wird, kann der Hochgebirgsodem genossen werden. Kurzum — eine ganze Apotheke kommt aus dem Bergwald, den der sonnenhungrige Großstädter, für den seine Segnungen bestimmt sind, oft nicht einmal dem

Namen nach kennt. Es gibt allerdings im ganzen alten Reich — in Tirol bestehen noch einige größere Unternehmungen dieser Art — nur drei Fabriken, die Latschenkieferprodukte herstellen. Zwei davon liegen in Bad Reichenhall und eine in Pasing bei München.

Die Destillation der frischen Zweige in großen Kupferfesseln nimmt einen ganzen Tag in Anspruch. Dann erst sind Harz und Öle gänzlich ausgekocht. Als Heizmittel werden ausschließlich die an der Sonne wieder getrockneten Nadeln früher aufbereiteter Latschenkiefern verwendet. Es handelt sich also hier um ein pharmazeutisches Produkt, das gewissermaßen sich selbst erzeugt, nachdem im ersten Verfertigungsstadium weitere Zutaten nicht erforderlich sind. Hunderte von Zentnern Rohmaterial ergeben nur wenige Kilo des kostbaren Öls, das einen überaus starken, würzigen Duft verbreitet, und, tief eingeatmet, die Lungentätigkeit sofort anregt oder neu belebt. Man kann sich also eine Vorstellung davon machen, mit welchem Mühen und mit welchem Kostenaufwand, angefangen von der Ernte im Hochgebirge bis zum Verkauf der fertigen Essenzen, die Gewinnung von Latschenkieferprodukten verbunden ist. Doch für die Erhaltung oder Wiederherstellung der menschlichen Gesundheit ist kein Preis zu hoch, wenn es sich um ein wirklich wirksames Naturheilmittel handelt, das neben den natürlichen Gerbstoffen und ätherischen Ölen zugleich aufgespeicherte Sonnenkraft und Hochgebirgsluft vermittelt.

Was man aus altem Brot machen kann!

Auch im genauest regulierten Haushalt wird es hin und wieder Brotreste geben, womit man im einzelnen nicht viel anfangen kann; daher bewahrt man sie luftig und trocken auf, bis man im Laufe der Wochen so viel beisammen hat, daß man sie zu irgend einer Brotspeise verwenden kann. Brotrestepeisen sind billig, nahrhaft und sättigend, ebenso auch leicht verdaulich und beförmlich. Beim Aufweichen des Brotes gehen verschiedene Nährstoffe, wie Zucker, Salz und Eiweiß, soweit es wasserlöslich ist, in das Weichwasser über; man vermeide daher dieses wegzuschütten — nebenbei bemerkt ist es ein vorzügliches Getränk für an Appetitlosigkeit leidende Schwerfranke.

Brotspeisen sind besonders empfehlenswert, wenn aus gesundheitlichen Gründen derbe oder fleischreiche Kost vermieden werden muß.

Brotsuppe mit Äpfeln: Am Abend vorher eingeweichtes Schwarzbrot wird mit dem Weichwasser und einigen zerhackten Äpfeln weich gekocht, passiert, mit etwas Salz, Zucker, Zitronensaft und frischer Butter abgedeckt; man läßt das Ganze nochmals aufkochen und gibt vor dem Anrichten noch etwas sauren Rahm dazu.

Rabbinetauslauf: Zwei Eier und ein halber Liter Milch verührt man gut mit drei Eßlöffel Zucker und überreicht damit entrindete, würfelig geschnittene alte Semmeln. Sind sie erweicht, so mischt man 125 Gramm Mehl, 60 Gramm grobgehackte Nüsse, feingehackte Zitronenschale und etwas Rum dazu, mischt gut durcheinander, füllt alles in eine gut gefettete Form, pflast mit Butterhäkchen, stäubt Brösel darauf und bäckt den Auflauf ungefähr eine Stunde.

Brotpudding mit gelben Nüssen (sehr gut!): Man rührt 100 Gramm Zucker mit drei Eigelb und einem Löffel Wasser schaumig, mischt 70 Gramm geriebenes Schwarzbrot, 30 Gramm geriebene gelbe Nüssen, Zimt, Nelken, Zitronenschale, Schnee des Eiweißes und 70 Gramm geriebene Nüsse dazu, füllt die Masse in eine gefettete Form, kocht im Wasserbad etwa zwei Stunden, stürzt den Pudding und übergießt ihn mit heißem Zitronensaft, dem man etwas Rum beigegeben.

Brotpudding mit Rum: Man rührt 140 Gramm Zucker mit Vanillegeruch und vier Dottern gut ab, fügt 140 Gramm mit Rum befeuchtete Brösel von Schwarzbrot und Schnee der Eier dazu, gibt das Ganze in eine gut gefettete Form, bäckt bei guter Hitze, stürzt den Pudding, übergießt ihn mit rotem Wein und streut Hagelzucker darüber.

Stoffe mit Zellwolle sind knitterfest

Wer mag bloß die Behauptung aufgestellt haben, daß Stoffe mit Zellwolle sich leichter verknüllen als reine Wolle oder Seidenstoffe? Wo Zellwolle gemeinsam mit Wolle verarbeitet ist, kann man den Stoff sogar zusammenrollen, ohne daß sich dabei Falten bilden. Die bekannten Eis- und Regengalgen hängen sich bei Zellwollstoffen ebenso schnell aus wie bei reinwollenen Geweben. Auch die Bügelfalten halten hier ebenso gut.

Darüber hinaus scheuern sich Mischgewebe mit Zellwolle weit weniger ab als reinwollene Gewebe; sie sind auch luftdurchlässiger und haben dabei die gleichen wärmenden Eigenschaften.

Ganz leicht und duftig

1. Modisch interessant sind die offenen, mit Band durchgezogenen Aermelchen an diesem lavendelblauen Georgettekleid. Kurze gezogene Taille und glücklicher Bahnenrock, der zum Stil paßt. Erforderlich für Größe II; etwa 4 m Stoff 96 cm breit. Vobach-Schnitt 83602 für Größe O und II.

2. Entzückend dieses duftige Hochsommerkleid mit dem engen Miederteil und dem etwas bauchigen weiten Rock! Erforderlich für Größe O; etwa 3,10 m Stoff 100 cm breit. Vobach-Schnitt 83711 für Größe O und II.

3. Ein Kleid, das immer „in Ordnung“ ist — ein Modell mit Volants aus demselben Stoff garniert und aus buntem Druckstoff gearbeitet. Erforderlich für Größe I; etwa 3,60 m Stoff 80 cm breit. Vobach-Schnitt 84654 für Größe I und III.

4. sind diese Kleider für den Hochsommer. Ob sie nun aus Stickerstoff, Georgette oder Organdy sind, fast immer zeigt sich an ihnen als besonderer Reiz die Transparenz des Materials, das Unterkleid bevorzugen läßt. Während man am Vormittag das lustige Banddruckkleid bevorzugen, ist man nachmittags im Stickerkleid oder in einem der hübschen Georgettekleider für jede Gelegenheit gut und passend angezogen. Bunte Blütentuffs und graziose Schleifengarnierungen, die von der Mode in diesem Jahr besonders bevorzugt sind, unterstreichen die sommerliche Note.

5. Für ganz heiße Tage ein durchsichtiges Sommermittagskleid mit gekrausten Flügelärmeln und glücklichem Sechsbahnenrock. Erforderlich für Größe III; etwa 3,40 m Stoff 100 cm breit. Vobach-Schnitt 83774 für Größe I und III.

6. Der vordere Banddurchzug dieses pastellfarbenen Nachmittagskleides ergibt ein gezogenes Westchen, das mit kleinen Schleifen abschließt. Erf. für Größe III; etwa 3,40 m Stoff 100 cm breit. Vobach-Schnitt 83695 f. Gr. I u. III.

Vobach-Schnittmuster Alleinvertrieb für Karlsruhe **UNION** VEREINIGTE KAUFSTÄTTEN GMBH.

Erste Weltmeisterschaft im Feld-Handball

Zehn Nationen beteiligt - Wird Deutschland Weltmeister?

Erste Feldhandball-Weltmeisterschaft in Deutschland! So schreiben es die riesigen Plakate an den Anschlagtafeln der mitteldeutschen Städte Magdeburg, Dessau und Weissenfels, aber auch in Leipzig und Berlin in die Massen, um zum Besuch dieser einzigartigen Heerschau europäischer Handballer einzuladen, die sich in den Tagen vom 7.-10. Juli im Herzen unseres Vaterlandes ein Stellbildnis geben.

Wir können feststellen, daß Deutschland die undankbare Rolle des Favoriten übernehmen muß, ja man sagt nicht einmal zuviel, wenn man es zum haushohen Favoriten erklärt, da ja die jahrelange Spielerfahrung diese Vormachtstellung durchaus rechtfertigt. Als zweite Gruppe von Mannschaften mit internationaler Spielerfahrung sind die Schweiz, Ungarn, Schweden, Dänemark und evtl. noch Holland und Luxemburg zu nennen. Dann kommen die „Lehrlinge“ Polen, Rumänien und die Tschecho-Slowakei, letztere vertreten durch den Deutschen Handball-Verband in der tschecho-slowakischen Republik. Die meisten Nationen haben ihre Mannschaften

in besonderen Trainingslagern für die Aufgaben geschult, die sie in Deutschland erwarten. Länder- und Auswahlkämpfe haben für den letzten Schliff gesorgt, so daß damit zu rechnen ist, daß jede Elf in bester Form antritt.

Die Spiele der Vorrunde

Am Donnerstag, 7. Juli, spielen:
in Leipzig: Deutschland - Tschecho-Slowakei
in Weissenfels: Schweiz - Polen
in Dessau: Ungarn - Dänemark
in Magdeburg: Rumänien - Luxemburg und Schweden - Holland.

Wer aber auch am 8. Juli in Magdeburg die beiden Zwischenspielspiele und tags darauf in der Reichshauptstadt die Vorrundenspiele und Trostrunden bestreiten mag, wir erwarten am Sonntag, 10. Juli, im Olympia-Stadion als Endgegner Deutschland und die Schweiz und hoffen, daß der erste Handball-Weltmeister Deutschland heißt!

230 Stdkm. sind möglich!

Großer Preis von Europa auf dem Sachsenring

Nach dem großzügigen Umbau des Sachsenringes, jener berühmten Rennstrecke bei Hohenstein-Ernstthal, auf der am 7. August der Große Preis von Europa und gleichzeitig der Große Preis von Deutschland für Motorräder ausgetragen wird, sind auf der Geraden Geschwindigkeiten bis zu 230 Stdkm. möglich. Die Duadenbergkurve wird nach den Erfahrungen, die Winkler und Kluge gemacht haben, als sie bewiesen, daß man mit über 100 Stdkm. durchfahren kann, noch um einige Meter verbreitert.

Ob die 230 Stdkm. allerdings erreicht werden ist fraglich, da die Ueberhebung der Maschinen dem übrigen Streckencharakter angepaßt werden muß. Nach den bis jetzt eingegangenen Meldungen ist ein starkes Feld zu erwarten, das der Bedeutung dieses Rennens voll und ganz entspricht. Die berühmtesten Fahrer der im Motorradrennsport führenden Länder, England, Italien und Deutschland, sind am Start. Deutschland stellt sein bewährtes Angebot von Auto-Union/FAW, BMW und NSU. Aus England kommt die Norton-Mannschaft, an der Spitze der jüngste F2-Sieger Daniell; auch Velocette ist vertreten, u. a. durch Mellors. Ginter Wood fährt wieder die Excelsior. Hervorragend ist Italien vertreten: durch Aldighetti, Serafini (Gisera), Tennis, Andri (Guzzi), Pagani und Alberti (Benelli).

Handball

Postsportverein Kreisbestmannschaft

Die beiden Staffelsieger des Kreises, Postsportverein Karlsruhe und P.V. Blankenloch standen sich um den Titel Kreisbestmannschaft in strömendem Regen gegenüber. Blankenloch war im Sturm gefährlicher, aber Diebold im Posttor hielt die schwierigen Sachen. Ihm und der weit schwächeren Leitung seines Gegenübers hat es die Post zu verdanken, daß sie nach unentschiedenem Halbzeitstand (1:1) am Spielschluss einen knappen 5:3-Sieg verzeichnen konnte.

Wer gewinnt das Entscheidungsspiel der Frauen?

Vor dem Städtenspiel stehen sich die Frauenmannschaften des K.F.V. und des P.V. Phoenix im Titelkampf gegenüber. Nach Abschluß der Pflichtspielrunde steht die Rangliste der Frauen wie folgt:

K.F.V. I.	P.V. Phoenix	F.V. Etlingen	M.F.V.	B.F.V. Grünwinkel	K.F.V. II.
10	7	2	1	16	54:15
10	8	—	2	16	34:13
10	4	2	4	10	20:19
10	4	1	5	9	33:29
10	3	1	6	7	19:26
10	1	0	9	2	5:64

Der vorjährige Meister F.V. Etlingen ist in diesem Jahre etwas zurückgefallen. Phoenix hat mit seinen 8 Siegen eine schöne Leistung vollbracht und wird alles aufbieten, die Spitze endgültig zu erreichen, allerdings dürfte die K.F.V.-Elf ihm diese Aufgabe nicht leicht machen.

Handball-Städtekampf Karlsruhe—Freiburg

Am kommenden Sonntag Entscheidungsspiel um die Teilnahme am Breslau-Turnier

Das großangelegte badische Städte-Auscheidungs-Turnier um die Teilnahme am Deutschen Turn- und Sportfest steht vor der Entscheidung. Von 36 badischen Mannschaften haben sich die Städte Mannheim, Reisch, Karlsruhe und Freiburg in die erste Entscheidung durchgekämpft. Wem wird jetzt noch der große Wurf gelingen, unter die zwei besten badischen Stadtmannschaften zu kommen und sich dadurch die Fahrkarte nach Breslau zu sichern?

Karlsruhe oder Freiburg?

So steht der kommende Sonntag in Karlsruhe im Zeichen des Entscheidungskampfes genannter Städte, die sich hier im Rückspiel (die Schlussrunde wird in Vor- und Rückspiel durchgeführt) gegenüberstehen. Karlsruhe hat eine unglückliche Vorspielniederlage wettzumachen und kann sich durch einen Sieg noch die Teilnahme am Breslau-Turnier sichern. Beide Mannschaften stehen in härtester Vorbereitungsarbeit und wollen unter allen Umständen sich dieses herrlichen Ziel erkämpfen, beim gewaltigen Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau am Turnier der deutschen Städte teilnehmen zu dürfen.

Ein Handball-Großtag

Der 10. Juli wird überhaupt zu einem Großkampftag werden, denn nicht weniger als drei interessante Begegnungen

werden in der Karlsruher Hochschulkampfbahn zum Austrag kommen. So wird sich der ausgezeichnete Handballnachwuchs in einem Spiel Stadt gegen Land gegenüberstehen, das sehr wertvolle Aufschlüsse über die zukünftige Verwendung jüngerer Spieler bei größeren Aufgaben geben wird. Die Meldungen zu diesem Spiel gingen von den Vereinen in erfreulich großer Zahl ein. Im Anschluß an diese Begegnung werden sich um die Kreismeisterschaft im Frauenhandball die Vereine F.C. Phoenix Karlsruhe und K.F.V. gegenüberstehen, der ebenfalls großes Interesse entgegengebracht wird.

Kann Karlsruhe gewinnen?

Eine Frage, die nach der Vorspielniederlage sich in den Vordergrund gedrängt hat. Fest steht, daß dieser Entscheidungskampf ein Gefecht mit letztem Einsatz und höchstem Können geben wird. Die Vertretung der badischen Gauhauptstadt sollte auf eigenem Gelände zu einem nach hartem Kampf errungenen knappen Sieg kommen, zumal die Mannschaft für den Sonntag auf verschiedenen Posten umgestellt und ohne Zweifel verstärkt wurde. Freiburg ist ein großer Gegner und stützt sich in der Hauptsache auf die Spieler des in der Gauklasse spielenden F.C. Freiburg. Die Mannen der Breisgauhauptstadt werden unserer heimischen Mannschaft alles abverlangen.

Architektur-Büro

übernimmt noch Aufträge für Planungen und Bauleitungen.

Karl Fr. Fertig, Architekt
Heidelberg, Goethestraße 12

Schlaflose Nächte

germischen u. machen mihmutia. Wate Ruhe. Verien brachten schon vielen den nötigen Schlaf. Versuchen doch auch Sie mal rote Ruhe-Verien. Ref. „50 u. 1.“. Zu haben in allen Fach-Druggen, bestimmt bei Carl Roth, Droog., Betenstr. 26/28 Karlsruhe-Druggerie G. Hornung, Reibnigstraße 1. Wierlar-Druggerie W. Hofmeister, Rube-Wühlburg, Philippt. 14. Otend-Druggerie Hans Jeller, Ludwig-Wilhelm-Strasse 8. Druggerie Gebhard, Wugarienstr. 24

Bekanntmachung

Ausgabe von Fettverbilligungsscheinen.
Die Fettverbilligungsscheine für die minderbemittelte Bevölkerung von Gaggenau, einschließlich Städtel Ottenau, werden am Freitag, dem 8. Juli 1938, vormittags von 8-12 Uhr, ausgegeben.
Für die Bezugberechtigten des Städtel Ottenau erfolgt die Ausgabe im Sekretariat Ottenau zu derselben Zeit. Bezugberechtigt ist derselbe Personenkreis wie bisher.
An schulpflichtige Kinder und an Beauftragte ohne schriftliche Vollmacht werden grundsätzlich keine Fettseine abgegeben.
Nach dem Termin werden Fettseine nicht mehr ausgegeben.
Gaggenau, den 5. Juli 1938.
Der Bürgermeister,

Ämtliche Anzeigen

(Kmit, Bekanntmachungen entnomm.)

Gaggenau.

Bekanntmachung Herr. Badischeb. Das Badischeb. wird abgelassen. Es besteht von heute, Mittwoch, bis einschließlich Freitag dieser Woche keine Schwimmgelassenheit. Für Sonnenbäder ist das Bad geschlossen.
Gaggenau, 6. Juli 1938.
Der Bürgermeister.

Eppingen.

Zuschüsse zur Abwehr des Raxioffkfers. Der Zuschuss wurde auf Mittwoch festgelegt und findet alle 14 Tage an diesem Wochentag statt.
Der Bürgermeister.

Müller's Bazar-Preise sind Leistungsbeweise!

- Neu hereinbekommen:
Große Posten Tafelservices
- Tafelservice Steingut, 23 Hg. für 6 Person. **6.90**
 - Tafelservice Steingut, 23 Hg. für 6 Person. mit Goldrand und Linie **9.95**
 - Tafelservice Markenporzellan, 45 Hg., für 12 Personen, Goldrand und Linie, moderne Form **29.50**
 - Tafelservice Markenporzellan, 45 Hg., für 12 Personen, Goldrand u. Linie, Edtgold-Knopf und Henkel aparte Deckeldekoration **33.50**

Müller's Bazar
Kaiserstr. 24
Badische Landesbibliothek
Telefon 2118



Feinschmecker stellen das immer wieder fest. Versuchen Sie's nur selbst: auch Ihnen und Ihrer Familie wird Velveta zum Brot am besten ohne Butter schmecken. Er streicht sich auch wie Butter und ist dadurch sehr ergiebig und hilft Ihnen zum Vorteil Ihrer Wirtschaftskasse sparen. - Velveta ist eine vollfette Käsezubereitung mit reichem Gehalt an Milchzucker, Milchalbunin und Milchmineralien. Edler Chester-

Rahmkäse gibt ihm seinen würzigen und zarten Geschmack. In jedem guten Lebensmittelgeschäft ist Velveta zu erhalten. Am vorteilhaftesten kaufen Sie den großen Block als Familienpackung. Er wiegt ebenso viel wie drei der bekannten Ecken zu 20 Pf., kostet aber nur 55 Pf. Velveta ist eine leckere Abwechslung für jeden Tisch. Denken Sie heute bei Ihrem Einkauf daran!

KRAFT'S VELVETA
schmeckt herrlich - am besten ohne Butter!

Neu!
DREIECK 20 PF.
GROSSER BLOCK 55 PF.

4000 Badener fahren nach Breslau

Die Vorbereitungen abgeschlossen - Führertagung des Gau Baden des DRL - Großes Gauportfest für 1939 geplant

Am vergangenen Samstag und Sonntag hielt der Gau Baden des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen in Karlsruhe eine Führertagung ab, an der sämtliche Gaufachwarte und Kreisführer teilnahmen. Die Tagung hatte im Hinblick auf das bevorstehende Deutsche Turn- und Sportfest in Breslau besondere Bedeutung. Gauportführer Ministerialrat Krafft eröffnete am Samstag nachmittag die Tagung, begrüßte die neu in den Gauführerstab berufenen Gaufachwarte Wiedmaier für Schwerathletik und Brühlmann für Kanusport. Der Gauportführer wies auf die Bedeutung der Tagung hin, die ganz im Zeichen von Breslau stehen sollte.

Der stellvertretende Gauportführer Linnenbach dankte im Namen aller Anwesenden dem Gauportführer für seine bisherige verständnisvolle Zusammenarbeit, die es ermöglicht habe, daß Baden im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen an hervorragender Stelle stehe. Er gab dem Wunsch Ausdruck, daß der Gauportführer nach seiner Wiedergenesung von längerer Krankheit noch lange an der Spitze der badischen Sportbewegung stehen möge. Stellvertretender Gauportführer Linnenbach gab sodann einen Überblick über die Beteiligung Badens beim Dresdener Turn- und Sportfest.

Es werden rund 4000 Teilnehmer in vier Sonderzügen nach Breslau fahren,

das in der letzten Juliwoche die größte Kundgebung der Leibesübungen erlebt, die je in der Welt stattfand. 1200 Badische Wettkampfteilnehmer werden in Breslau in den verschiedensten Facharten antreten, eine Zahl, die bei der großen Fahrtfernung - Baden hat von allen Gauen die größte Strecke nach Breslau zurückzulegen - hervorragend genannt werden kann.

Gauamtman Roth ergänzte die Ausführungen des stellvertretenden Gauportführers über Badens Vorbereitungen für Breslau und gab bekannt, daß nunmehr endgültig vier Sonderzüge von Baden nach Breslau fahren.

Die ersten beiden Sonderzüge werden am 24. Juli mit Offenburg und Mannheim als Ausgangsort nach Breslau fahren.

Am 25. Juli folgen zwei weitere Sonderzüge mit den gleichen Ausgangsorten. Mit welcher Begeisterung die Badener nach Breslau fahren, beweise ein kleiner Verein in dem Ort Billingen an der Schweizer Grenze, von dem ein Drittel der gesamten Mitgliedschaft nach Breslau fährt.

Am Sonntag vormittag fanden Sondertagungen der Gaufachwarte und der Kreisführer statt. In der Sondertagung der Gaufachwarte unter Vorsitz von Gauportwart Stiefel in Anwesenheit des Gauportführers wurden alle sportlichen Fragen für Breslau und die Arbeit der einzelnen Gaufachwarte eingehend besprochen.

In der Schlußtagung am Sonntag faßte der Gauportführer Ministerialrat Krafft das Ergebnis der Arbeitstagung noch einmal zusammen, das beweise, daß im Gau Baden fruchtbringende Arbeit geleistet werde. Gaukassier Zweifel gab eine Uebersicht über die Massenverhältnisse des Gau Baden und Gauressortwart Volderauer berichtete kurz über die propagandistische Bearbeitung von Breslau. In der Schlußtagung wurde von allen Kreisführern der Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß die Gemeinden die ehrenamtliche Arbeit der Vereine des DRL in Zukunft mehr unterstützen mögen. Gauportführer Ministerialrat Krafft gab bekannt, daß

der Gau Baden im Jahre 1939 ein großes Gauportfest abhalten werde,

das einen Querschnitt der sportlichen Arbeit in Baden geben soll.

2. Etappe gewann Majerus-Luxemburg

Die 2. Etappe von Caen nach St. Brienc über 237 Km wurde von dem Luxemburger Majerus vor dem Franzosen Goasmat und dem Deutschen Otto Beckerling gewonnen nach einer Fahrt, auf der mehrmals von verschiedenen Gruppen Ausreißversuche unternommen wurden. Die Fahrt war zeitweise so schnell, daß eine ganze Reihe von guten Fahrern stark zurückfiel und der Deutsche Inland schon nach 50 Kilometern ausfiel.

Zur Fahrt selbst waren in Caen nur noch 93 Fahrer angetreten. Nach 50 Km. kam der erste Ausreißversuch, an dem auch die beiden Deutschen Heide und Langhoff beteiligt waren. Sie wurden aber bald wieder eingeholt. Nach weiteren 50 Km. verlor Heide noch einmal gemeinsam mit dem Franzosen Deforge, davonzukommen. Sie schafften auch 40 Sekunden Vorsprung, mußten sich aber nach weiteren 20 Km. wieder eingeklinken lassen. Schon 20 Km. weiter spurteten Oberbeck und Le Guevel davon, erreichten auch 1 1/2 Minuten Vorsprung, die sie bis 30 Km. vor dem Ziel halten konnten.

Aber auch hier wurden sie wieder durch das nachschickende Feld abgekopft. Kurz vor St. Brienc machte sich dann eine Elfergruppe zum Endkampf fertig. In Brienc erpunktete sich der Luxemburger Majerus den Sieg vor dem Franzosen Goasmat. - Ergebnisse:

1. Majerus, Zeit 7:00,07; 2. Goasmat-Frankreich 7:01,07; 3. Beckerling-Deutschland; 4. Speider-Frankreich; 5. Magne-Frankreich; 6. Bengler-Deutschland; 7. Reduc-Frankreich; 8. Coffon-Frankreich; 9. Lomte-Belgien; 10. M. Clemens-Luxemburg, alle gleiche Zeit; 11. Oberbeck-Deutschland 7:04,14; 12. Heide-Deutschland; 13. Virens-Deutschland; 14. Hauswald-Deutschland; 15. Scheller-Deutschland; 16. Wenzel-Deutschland; 17. Schild-Deutschland.

Badens Fußballaufgebot für Breslau

Für das Deutsche Turn- und Sportfest Breslau 1938 hat der Gau Baden folgende 19 Fußballspieler nominiert: Drach, Heermann, Siffing (alle Waldhof), Konrad, Kamenzien, Feth, Langenbein, Striebing, Lutz (alle VfR. Mannheim), Volz, Brecht (Karlsruher FV), Fischer I, I. F. Pforsheim, Klingler, F. Daxlanden, Seminati, F. Kehl. Ersatzspieler: Haack, VfR. Karlsruhe, Häßlinger und Fuchs (beide VfR. Mannheim), Lorenzer, Phoenix Karlsruhe, Rauffatter, VfR. Mühlburg.

Letzter Tag!

UFA **CAPITOL**

Neuaufführung!
Das Schweigen im Walde
Nach dem Roman von Ludwig Ganghofer
Hansi Knoteck
Paul Richter
Täglich: 4.00, 6.10, 8.30

Erstaufführung!
Robert Taylor Barbara Stanwyck
Zwischen Haß und Liebe!
Ein packendes Drama unterm Tropenhimmel
Täglich: 4.00, 6.10, 8.30

ATLANTIK
Der beste Film, der bis jetzt über den Atlantik zu uns kam!

„MANUEL“
Ein Meisterwerk voll Kraft und Spannung, unauslöschlich in der Erinnerung.

KAMMER
LICHTSPIELE

Verklungene Melodie
Ein Spitzenfilm der Ufa mit Brigitte Hornay, Willy Birgel, Brausewetter
Vera von Langen in den Hauptrollen.
Ab 7.30 Uhr. So. 7.30 Uhr. Tel. 4282. Nur 4 Tage

Badisches Staatstheater
Donnerstag, den 7. Juli 1938.

Gesell. Vorstellung für die NS.-Gem. „Abt. d. Freiehr.“
Abt. Kulturgem.

Gastinszenierung Karl Felch, Heidelberg.
Gastspiel Quirfeld Gantzer, Berlin.

Zigeunermädel

Operette von Engel-Berger.
Anfang 20 Uhr
Ende 23.15 Uhr.
Kein Kartenverkauf im Staatstheater.

Ca. 9. 7.: Zigeunermädel.

Mit erhaltener **Kleiderschrank** zu kaufen gesucht. Angebote u. Preis u. Nr. 4235 an die Badische Presse.

Vom 11. bis 30. Juli verreist

Dr. Zippelius

Werkstat

Mäntel für Regen und Schön-Wetter

Allwetter - Mäntel
Sie sind nicht teuer und schützen bei jeder Witterung.

Gummi - Mäntel
garantiert wasser-dicht. ab RM. 13.50

„Maconac“-Mäntel
federleicht, wasserdicht mit Kapuzentasche RM. 27.50

„Valmeline“-Mäntel
porös, leicht, wetter-fest. ab RM. 32.—

„Nicholson“-Mäntel
der ideale, englische Allwettermantel, ab RM. 58.—

Original Klepper - Mäntel
Damen oder Herren . . . RM. 42.15

Allwetter-Mäntel sind unsere Spezialität seit 30 Jahren

Freundlieb
KARLSRUHE

Samstag, den 9. Juli (nur bei günstiger Witterung)

Große Einzelbeleuchtung in Wildbad
Zahlreiche Omnibus-Sonderfahrten

50 000 Kilo Eis.

nimmt ein großer Fischdampfer mit auf seine Reise. Es schützt seine Fische vom Fängplatz bis zum Verbrauchort

Wir empfehlen:
Filet von Kabilau 1/2 kg 46
Filet von Goldbarsch 1/2 kg 53
Kabilau o. K. I. G. 1/2 kg 33
ger. Seelachs 250 g 25

Verlangen Sie Seefisch mit „Frische-Gewähr“!

Kaiserstr. 133
Fernsprecher 6578

NORDSEE Fisch-Spezial-Geschäft

Hanomag 4/23
Mod. 33, Ganzstahlfar., Motor überh., 3. v. l. Weichenstr. 17

Möbel
kaufen Sie preiswert und gut bei sachmännlicher Bedienung u. großer Auswahl bei

K. Hummel
Möbelgeschäft u. mech. Schreinerei.
Kaiserstraße 81-83

Anzüge
sehr gut erhalten, und neue billig bei
Waltner, Durlacher Str. 79.

Bücher aller Art
ob. ganze Bibliothek zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 4232 an die Bad. Presse

Tiermarkt

Milchschweine
(1 Bußf.) 3. verkf. Braun, Veterinärheim, Breitenstr. 32.

Kaufgesuche
Suche einen gut erhaltenen mittleren **Kastenwagen** zu kaufen.
Buchbinderei Wilhelm Wiederaß Karlsruhe i. B., Waldstraße 28.

Klaviere
Schweisgut
Erbprinzenstr. 4 beim Rondellplatz.
Telefon 1711

Selbst im kleinsten Handwerksbetrieb

wird heute der Briefwechsel auf der Schreibmaschine erledigt, denn die Briefe, die an die Kunden gehen, sollen zeitgemäß aussehen. Zum handwerklichen Unternehmen gehören auch Geschäftsdrucke mit einem sauberen, anstehenden Namensausdruck, denn erst dann bekommt der Briefwechsel ein einwandvolles Aussehen. Geschäftsdrucke für das Handwerk liefert preiswert die Druckerei der

Badischen Presse
Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag G.m.b.H., Karlsruhe, Waldstraße 28; Tel. 7355/7356

Altpapier!
Korbpapier, Drucksachen, Akten etc. sowie sämtliche Rohprodukte K A U T

Heinr. Feuerstein
Fasanenstraße 26, Telefon 3481
Für Akten, Privatbriefe, Geheimschr. etc. etc. Garantie des Einstampfens

Zu verkaufen

Feuer- u. diebesichere **Kassetten**

Kassenschränke
Wandschränke
Stahlschränke
Stahlgestelle

Geschwister **Bocher**
Einrichtungen für Büro u. Haushalt
Waldstraße 13

Kaufen Sie Ihre PHOTO-ARTIKEL bei nachstehenden Photo-Spezialgeschäften:

Photo-Glock Kaiserstraße 89 und 221
Bahnhofstraße 46

Südstadt-Photo-Kino **Walter Leutloff** früher Photohaus Hugel
Schützenstraße 12
Fernruf 2663

Photohaus Lumpp Inhaber Karl Berendt
Kaiserstr. 124, neb. Passage

Foto-Rupprecht Herrenstraße 22, Tel. 5774

Wer Agfa Isopan-Film nimmt erhält stets gute Bilder!

Agfa Isopan Feinkorn Film

Agfa Isopan
der allfarbenempfindliche • 8 Aufnahmen 6x9 cm nur RM 1.—

uli 1938
burg
237 Am
Kranau
gewon
stiebener
ie Fahr
ten Fahr
ou nad
er an
an dem
waren
50 Am
n Fran
Sekun
m. wie
n Ober
en Bor
ten.
sichende
un eine
tete sich
anzosen
Bedarfs
-Beitrag
: 10, 30,
7,04, 14,
Lautland,
land.
entfaham
5, 6000,
-Beitrag
13, 40, 26,
1938 hat
Drach,
enzien,
nheim),
Pforz
schl.
er und
Karls
Regen
Fette
ante
schütze
ntel
13.50
ante
27.50
ante
32.—
ante
58.—
Mante
42.15
unsere
Jahren
eb
P?
chen,
illide
u f t
in
3481
schdr.
pfens

Ausgeglichebene Finanzen der Stadt Weinheim

Gute Entwicklung der Einnahmen - Rücklagenbildung für besondere Bauvorhaben
Eigener Bericht der Badischen Presse

l. Weinheim, 7. Juli.
In einer öffentlichen Ratsherrensitzung stand am Dienstagmorgen der Haushaltsplan der Stadt Weinheim für das Rechnungsjahr 1938 zur Beratung. Die Entwicklung der Einnahmen in den Rechnungsjahren 1936 und 1937 erfüllte die Erwartungen, welche für die Bemessung der Haushaltsätze für diese Jahre maßgebend gewesen waren. Bei den Ausgaben wurde die nötige Sparlichkeit beachtet. Die Zuweisungen an die Rücklagen erfolgten in der vorgeschriebenen Weise. Das Rechnungsjahr 1937 schließt mit einem Ueberschuß ab, dessen Höhe heute noch nicht endgültig feststeht, der jedoch mindestens den Betrag von 130 000 RM. erreichen wird, der unter der Verrechnungsschleife 97,02 zum Ausgleich des 1938er Haushaltsplanes in die Einnahmen eingestellt wurde.

Die voraussichtliche Entwicklung der städtischen Finanzwirtschaft im Rechnungsjahr 1938 steht stark unter dem Einfluß der Änderungen in der Steuergesetzgebung und des neuesten Finanz- und Lastenausgleichs zwischen dem Reich, der Länder und den Gemeinden. Ein endgültiger Uebersicht läßt sich noch nicht geben, da über die Entwicklung und Gestaltung wichtiger Einnahme- und Ausgabearten die Zahlen noch ausstehen. Schon jetzt läßt sich jedoch erkennen, daß es voraussichtlich möglich sein wird, mit der folgenden Steuerhebesätze anzukommen: a) für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe 165 v. H., b) für die Grundsteuer 180 v. H., c) für die Gewerbesteuer 260 v. H., d) für die Zweigstellensteuer 338 v. H. und e) für die Bürgersteuer 500 v. H. Eine Änderung in diesen Steuerhöhen wird im Laufe des Rechnungsjahres 1938 nicht erforderlich werden, falls nicht ganz außergewöhnliche und nicht vorherzusehende Umstände das haushaltsmäßige Gleichgewicht stören. Das Vermögen der Stadt Weinheim betrug am 1. April 1937 9 690 935,83 RM. Am 1. April 1937 betragen die Schulden 5 715 857,59 RM.

Die Einnahmerückstände haben sich erfreulicher Weise auf 277 186,35 RM. (einschließlich 52 500 RM. interner Verrechnung) vermindert. Der Kassenvortrag betrug am Schluß des abgelaufenen Rechnungsjahres 230 632,42 RM., die Höhe der Aktivkapitalien 3 688 322,59 RM. Die übrigen Vermögenswerte sind fast unverändert geblieben. Die Schuldkapitalien sind im Rechnungsjahr 1937 auf 5 512 419,31 RM. zurückgegangen. Auch die Ausgabeüberschüsse haben sich um rund 18 000 RM. vermindert; sie betragen am Schluß des Rechnungsjahres 1937 noch 87 763,76 RM., darunter 52 500 RM. für interne Verrechnung.

Die Bedeutung des Rechnungsjahres 1938 in der gesamten Finanzplanung liegt in der Erfüllung der Aufgaben, die der Stadtverwaltung durch die Einführung der Realsteuergesetze und durch die Neu-Regelung des Finanz- und Lastenausgleichs erwachsen sind. Die finanziellen Verschiebungen machen eine vorsichtige Finanzgebarung, verbunden mit einer wirksamen Haushaltskontrolle, im Jahre 1938 in besonderem Maße erforderlich. Abweichungen von den Vorjahresansätzen bringen auch die Zuweisungen an Rücklagen: für den Neubau eines Volksschulgebäudes mit Turnhalle in der Dietrich-Edart-Siedlung mit 10 000 RM., für die Erstellung einer Kinderkrippe 5000 RM., für die Erbauung eines Spielplatzes für die Hitler-Jugend 20 000 RM.

An einmaligen, in ihrer Höhe voraussichtlich nicht wiederkehrenden, Ausgaben sind außerdem zu erwähnen: Beschaffung eines Kraftwagens für die Verwaltung und für die Polizei 3500 RM., Ausbau eines Luftschutzbunkers 6000 RM., Verbesserung der Kindererholungsstelle auf dem Judenbühl 11 200 RM., Beschaffung eines neuen Röntgenapparates für das Krankenhaus 16 000 RM., Errichtung eines Schießstandes auf dem Horst-Bessel-Platz 25 000 RM., Aus-

rüstung und Bekleidung eines Feuerlöschzuges sowie Anschaffung einer automatischen Spritze, gleichzeitig als Mannschaftswagen dienend, 26 000 RM., Bauaufwendungen für die Unterbringung der Feuerwehrgeräte 25 000 RM., Erstellung einer Unterkunftsstätte auf der Staatschule im Waldbezirk Breitung 2400 RM., Erstellung eines Holzabfuhrweges 5000 RM.

Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1938 wird im ordentlichen Haushaltsplan in der Einnahme auf 3 160 872 RM., in der Ausgabe auf 3 160 872 RM., im außerordentlichen Haushaltsplan in der Einnahme auf 222 373 RM., in der Ausgabe auf 222 373 RM. festgelegt. Kassenkredite dürfen im laufenden Rechnungsjahr nicht aufgenommen werden.

Ministerpräsident Walter Köhler sprach in seiner Eigenschaft als Ratsherr der Stadt Weinheim über grundlegende Steuerfragen. Er dankte ferner den Beamten der Stadt Weinheim für die geleistete Arbeit. Der Sitzung wohnte auch Kreisleiter Schneider-Mannheim bei.

Ausbrecher gefucht

Mosbach, 7. Juli.
Durch die Umsicht einiger Volksgenossen ist es der Gendarmerie Mosbach gelungen, am Spätnachmittag des 4. Juli zwischen Drißheim und Mörktelsbach drei in der Nacht vom 26. zum 27. Juni aus dem Gerichtsgefängnis Offenbach a. M. ausgebrochene Wohnungs- u. Geschäftseinbrecher und Kraftfahrzeugdiebe aufzuspüren und zwei davon festzunehmen und in das Gerichtsgefängnis Mosbach einzuliefern.

Einer der Täter konnte vor der Festnahme entfliehen, konnte trotz energischer Verfolgung bis jetzt nicht festgenommen werden. Es wird daher die Bevölkerung ersucht, alles anzubieten, um den Flüchtenden wieder zu ergreifen. Da der Flüchtende eine Schusswaffe bei sich führt, ist Vorsicht geboten.

Beschreibung: Krepp Josef, Bäcker, geb. am 24. März 1920 in Seligenstadt, 1,68 Meter groß, schlant, hat blonde, wellige Haare, blaue Augen, trägt Manchesterhose, dunkle Joppe, schwarze Schuhe, vermutlich helle Motorfahrerbare, Kraftfahrerbürse. Es wird vermutet, daß Krepp verheiratet ist. Um Nachricht an die nächste Gendarmeriestation oder Polizeistation bei Auftauchen des Flüchtigen wird ersucht.

Kultur und Wirtschaft am Bodensee

Konstanz, 7. Juli.
Am Samstag, den 16. Juli, vormittags 11 Uhr, wird die Ausstellung „Kultur und Wirtschaft am Bodensee 1938“, deren Schirmherrschaft Reichsstatthalter Robert Wagner übernommen hat, durch Ministerpräsident Köhler eröffnet.

Die Ausstellung, deren Leitung in Händen von Max Falbe vom Institut für Deutsche Kultur- und Wirtschaftspraganda liegt, wird in einer Ausdehnung von 7000 Quadratmeter auf dem Döbele, 70 Meter von der Schweizer Grenze, in großen Zelten aufgebaut.

Den gemeinschaftlichen Stammescharakter der Bodenseeländer unterstreicht die von der Landesbauernschaft Baden gestiftete Alemannische Schau. Die glückliche Vielgestaltigkeit des Lebens am Bodensee spiegelt die Städte- und Kulturschau, an der u. a. Konstanz, Meersburg, Friedrichshafen und Ravensburg beteiligt sind; die jüngste deutsche Bodenseeländer Bregenz bringt ein Modell der Pfänder-Schwebebahn, die Schweizer zeigen ein Modell der Santsch-Schwebebahn, das ebenso wie andere Bahnen und Postautos elektrisch betrieben wird. Appenzeller, St. Gallener und Bregenzer Trachten beleben die Schau.

Auf der Verkehrschau, auf der die Reichsbahn, Reichspost, die Schweizerischen Bundesbahnen und der Rheinschiffahrtsverband Konstanz vertreten sind, ist u. a. das Modell des unförmigen ersten Bodenseedampfers aus dem Jahre 1845 zu sehen.

Besonders aktuell ist das Thema der Kanalisierung des Hochrheins. Es wird überzeugend dargelegt, welche Perspektiven eine direkte Wasserstraße von Biorzell und der Ostschweiz über das badische Bodenseegebiet nach dem westdeutschen Industriebezirk eröffnet.

Die Künstlerkammer des Bodensees verleiht mit Plastiken und Gemälden verschiedenen Räumen die künstlerische Note.

Für die ganze Zeit der Ausstellung gibt die Reichsbahn im Umkreis von 100 Kilometer Sonntagsrückfahrkarten mit eintägiger Geltungsdauer aus. AdF. wird vielen auswärtigen Volksgenossen den Besuch der vielseitigen und sehenswerten Ausstellung ermöglichen. Von Stuttgart und Biorzell werden Sonderfahrten durchgeführt. Die Schweiz veranstaltet Fahrten mit Bahn und Schiff.

Ausgetrocknete Haut wird leicht faltig.

Darum stets vorbeugen durch Einreiben mit Nivea-Creme oder -Rusöl. Beide machen die Haut geschmeidig, kräftigen sie und geben ihr natürliche Bräunung.



Großfeuer im Elß

Kolmarer Präfektur durch Brand schwer in Mitleidenschaft gezogen - Mehrere Millionen Franken Schaden

Kolmar, 7. Juli.
Am Dienstag nachmittag kurz vor 1 Uhr brach in den Mauern des Hauptgebäudes der Präfektur des Ober-Elßes ein Brand aus, der sich mit rasender Geschwindigkeit ausdehnte. Innerhalb kurzer Zeit hatten die Flammen das ganze Dach ergriffen und waren auch schon bis zum 2. Stockwerk vorgebrochen. Die Feuerwehr von Kolmar traf bald nach Ausbruch des Feuers am Brandplatz ein, später wurde zur Bekämpfung auch Militär beigezogen. Eine Zeitlang schien es, als ob das schöne Gebäude, das 1860 im Stil Ludwigs XIII. erbaut wurde, völlig dem verheerenden Brand zum Opfer fallen würde. Dadurch, daß in den oberen Stockwerken die gesamten Akten (darunter etwa 80 000 Bände Akten von Ausländern, die Haushaltsakten des Ober-Elßes) gelagert waren, fand das Feuer immer wieder neue

Nahrung. Erst nach mehreren Stunden angelegter Löscharbeit konnte den Flammen Einhalt geboten werden.

Außer den schweren Schäden, die der schöne alte Bau erlitten hat, wurden das Dachgeschoß des Mittelbaues und der zwei angebauten Hauptflügel mit den darin befindlichen Büro- und Wohnräumen, sowie der Telefonzentrale völlig zerstört. Völlig ausgebrannt ist auch die Wohnung des Rabinetschefs, der zur Zeit des Brandes in Urlaub weilte. Auch die Räume des Präfekten und die im ersten Stockwerk befindlichen Salons wurden schwer in Mitleidenschaft gezogen. Die wertvollen Gegenstände, die sich in diesem Zimmer befanden, konnten aber gerettet werden.

Ueber die Brandursache liegen noch keine sicheren Ergebnisse vor. Während man einerseits vermutet, daß der Brand durch unvorsichtiges Hantieren mit einer Öllampe ausgebrochen ist, glaubt man andererseits, daß die Feuersbrunst durch Kurzschluß hervorgerufen wurde. Der Brandschaden selbst wird auf 4-5 Millionen Franken geschätzt.

Baden-Baden am Julianfang

Triumph der Heiterkeit im Kurhaus - Sommerliches Treffen auf Schloß Neuweier

Baden-Baden, 7. Juli.
Hat dem Julibeginn auch der Sonnenschein gefehlt, so gab es Unterhaltung und Zerstreuung genug, wofür die Bäder- und Kurverwaltung überreich gesorgt hatte. Zunächst, um nur einige der wichtigsten Veranstaltungen anzuführen, am Samstagabend der Varietékabare „Triumph der Heiterkeit“ mit Adolf Gondrell im Großen Bühnensaal des Kurhauses. Im An hatte Gondrell die Hörer in seinen Bann gezogen. Seine Witze und Klänge waren vergnügliche Feststellungen eines nachdenklichen Menschen, der ein bißchen tiefer in den verdeckten Mechanismus des unerklärlichen Lebens gedrückt hat, als es den meisten vergönnt ist, und der so etwas an sich hat wie ein bewußtloser Hausarzt, der die erste Seite einer Situation mit liebevoller Geduld so lange vor uns lebendig werden läßt, bis wir vertrauensvoll seinem gütigen Zupruch folgen. — Das übrige Programm des Abends bestritten Oscar Albrecht als amüsante Klänge, Edwin Hofmann in humorvollen Tänzen, Baccini als musikalische Clownerien, das Grottestanzpaar E. und W. Blaker, die Vortragskünstlerin Grete Deditz und Helmut Schlemmer, der seines Amtes als Flügel waltete und die musikalische Umrahmung leitete.

Der übliche Wochenendball im Rundsaal des Kurhauses erhielt diesmal eine besondere Note dadurch, daß 3000 von der Fa. Oscar Garrecht-Wühl gestiftete farbige Nelken das abendliche Tanzvergnügen beherrschten und ihm den Charakter eines richtigen Blumenfestes gaben.

Die „Gesellschaft der Musikfreunde“ veranstaltete im Schloß Neuweier ein sommerliches Treffen mit Musik, an dem eine stattliche Anzahl von Musikfreunden aus Baden-Baden sich beteiligte. Unter den Gästen sah man den Landesleiter der Reichsmusikkammer, Böhrele, Generalmusikdirektor G. E. Lessing und Vertreter der Partei und der Verbände. In einem vornehm-adiägen, der klassischen Romanistik gewidmeten Programm kamen junge aufstrebende Baden-Badener Künstler zu Wort. Yvelotte Freytag-Baden

spielte Schumanns Abegg-Variationen edel im Ton, mit sauberer Technik und tiefem Einfühlungsvermögen. Feinsinnig war die Wiedergabe von Chopins „Prélude e-dur“, „Etüde As-dur“ und die „Berceuse des-dur“. Anna Lambang mit ihrer warm und edel anprechenden Stimme drei Lieder von Grieg („Im Raune“, „Ein Schwan“ und „Mit einer Wasserlilie“) und drei Lieder von Brahms („Mädchenlied“, „Sapphische Ode“ und „Ständchen“). Der Pianist Hans Hochhäuser spielte in musikalisch tiefempfundener Wiedergabe das Capriccio d-moll, das Intermezzo Es-dur und die Rhapsodie G-moll. — Oberst von Herold hatte eingangs Herrn Dr. Waaga und Frau begrüßt und ihnen für die freundliche Ueberlassung der Räume gedankt und auch den Vätern den Willkomm der „Gesellschaft der Musikfreunde“ übermittelt, um dann am Schluß der musikalischen Unterhaltung den Mitwirkenden mit herzlichen Worten des Dankes und mit Blumen zu danken. — An die Konzertstunde schloß sich eine gefellige Unterhaltung in der Schloßküche an, die die Gäste bis Mitternacht ausdauern ließ.

Verantwortungslosigkeit fordert ein Todesopfer

Kastatt, 7. Juli.
Auf der Straße von Kastatt nach Pflittersdorf bei der Niedbrücke wurde ein Personenkraftwagen infolge übermäßiger Geschwindigkeit aus der Kurve getragen. Er prallte gegen einen Randstein und überschlug sich, riß das Gelände um und stürzte die Böschung hinunter. Dabei wurde die 18-jährige Tochter Anneliese des verstorbenen Zollsekretärs Borf von hier, die auf der rechten Straßenseite gerade damit beschäftigt war, ihr Fahrrad aufzupumpen, von dem Kraftwagen erfasst und schwer verletzt. Das Mädchen starb auf dem Transport ins Krankenhaus. Auch einer der drei Insassen des Wagens wurde verletzt. Der Fahrer, der unter starkem Alkoholeinfluß stand, wurde festgenommen.

Von einer Dynamit-Patrone zerissen

Freiburg i. Br., 7. Juli.
Der 37 Jahre alte ledige Josef Wagner, der in Försgrund wohnte, beging auf schreckliche Weise Selbstmord, indem er sich eine Dynamit-Patrone am Hinterkopf befestigte und zur Explosion brachte. Die Enttäuschung über eine offenbar gemordete Untreue seiner Braut, wie auch schwere Verwundungen mit den im Bayerischen wohnenden Eltern haben den rechtshaffenen Mann zu der Verzweiflungstat getrieben.

Schrecklicher Tod am Fahrtstuhlaufzug

Vörsach, 7. Juli.
Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Dienstag in der Spinnerei Saagen. Arbeiter, die den Fahrtstuhl benutzen wollten, der sowohl für Güter- als auch für die Personenbeförderung dient, sahen zwischen dem zweiten und dritten Stockwerk den 14 1/2 Jahre alten Hilfsarbeiter Hans Malzacher aus Hayingen tot auf dem Aufzugskorb liegen. Der Kopf des Jungen war völlig zerquetscht. Aufsehend wurde er ihm zwischen Fahrtstuhl und Wand zusammengedrückt.

Zodesturz vom Gerüst

Jestetten (bei Waldshut), 7. Juli.
Bei der Ausführung von Abbauarbeiten in der Gemarkung Jestetten stürzte der 19 Jahre alte Hilfsarbeiter Max Schenk von einem Gerüst aus 15 Meter Höhe. Durch den Sturz zog er sich einen schweren Schädelbruch zu, dem er nach einer halben Stunde erlag. Staatsanwaltschaft und Erkennungsdienst machten an der Unfallstelle die notwendige Erhebung, ob die entsprechenden Sicherungsmaßnahmen getroffen waren.

Gefährlicher Injektionsstich

Eugen, 7. Juli.
Eine 29 Jahre alte Frau eines Gipsmeisters aus dem benachbarten Belschingen hatte sich durch einen Injektionsstich eine Blutvergiftung zugezogen, der sie nach einigen Tagen im Krankenhaus erlag.

Vom Main zum See / Kleine Nachrichten aus dem badischen Land

Beachtlicher Rückgang der Seuche

Für die neue Berichtswoche kann erfreulicherweise ein ganz wesentlicher Rückgang in der Zahl der verendeten badischen Gemeinden festgestellt werden. Es wäre für die Lage unserer Landwirtschaft von größter Bedeutung, würde er auch in den kommenden Wochen anhalten. Jeder Landwirt und Bauer, insbesondere der Halter von Klautentieren, trage durch sorgfältige Einhaltung aller Vorsichtsmaßnahmen nach besten Kräften zum Eintritt dieses Erfolges bei. Seit den vorletzten Tagen brach die Seuche in vier Gemeinden neu und in acht Gemeinden zum wiederholten Male aus. Es handelt sich hier um folgende Ortschaften: Amt Bühl: Achern, Fautenbach, Amt Karlsruhe: Kleinheidenbach, Weingarten. Amt Mannheim: Hohenheim, Mannheim-Sedenheim. Amt Pforzheim: Königsbach, Wilferdingen. Amt Rastatt: Rastatt. Amt Sinsheim: Babstadt, Steinsfurt, Sulzfeld.

In 29 Gemeinden und Vororten erlosch die Seuche und zwar handelt es sich hier um die Ortschaften: Amt Bruchsal: Guitenbach. Amt Buchen: Erlensbach, Rosenberg. Amt Bühl: Ottersweier. Amt Freiburg: Böhlingen. Amt Heidelberg: Dielheim, Heidelberg, Rot. Amt Karlsruhe: Ettlingen, Neureut, Speffari, Wolfartsweier. Amt Lehl: Rendschen. Amt Lahr: Sulz. Amt Lörzach: Vörrach, Vörrach-Tumringen. Amt Mannheim: Brühl. Amt Müllheim: Bremgarten, Eschbach. Amt Offenburg: Orienberg. Amt Sinsheim: Eichersheim, Hilsbach, Hilsbach, Reichen. A. Tauberbischofsheim: Ditzelhausen, Pflüdingen, Windischbuch. Amt Ueberlingen: Beuren, Winterjulgen.

Nach dieser Aufzählung waren am Abend des 5. Juli 1938 in Baden noch 116 Gemeinden und Vororte, mit insgesamt 908 Gehöften verend.

Neuabgrenzung der Arbeitsamtsbezirke

Karlsruhe, 7. Juli.

Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat die Arbeitsämter Rehl und Lahr aufgehoben und die bisherigen Bezirke dieser beiden Ämter dem Arbeitsamt Offenburg zugeteilt. Diese Neuabgrenzung tritt am 1. Juli 1938 in Kraft.

Heberschwemmungen durch Regenfälle

Rehkirch, 7. Juli. (Eigener Bericht)

Die starken Regenfälle, die in der Nacht von Montag auf Dienstag und dann auch noch den ganzen Tag über anhielten, verursachten ein reiches Ansteigen des Neckars und der Albia, die von zahlreichen kleineren Wasserläufen gespeist werden, so daß sie über die Ufer traten. Breite Flächen von Rehkirch bis Schwadeneuren sind vom Wasser überflutet. Ein großer Teil ist glücklicherweise schon abgetrennt, aber trotzdem dürfte da und dort Schaden entstehen, zumal bei Wiesen, wo das Heu bereits seit einigen Tagen liegt.

Vor dem Verbluten gerettet

Konstanz, 7. Juli.

Eine Hausbedienstete hatte das Unglück, beim Reinigen einer Blumenvase auszurutschen. Sie fiel in die Scherben und zerschchnitt sich die Hand so schwer, daß eine Schlagader durchschnitten wurde. Eine im benachbarten Haus wohnende Paten-

helferin des Reichsluftschutzbundes konnte aufgrund ihrer Allgemein-Ausbildung sofort die richtigen Maßnahmen ergreifen und den Arm so abbinden, daß die Verunglückte nicht verblutete. Ein rasch herbei gerufener Arzt nahm dann die weitere Behandlung vor.

*

Heidelberg: Von den Reichsfestspielen. Ludwig Linkmann vom Hessischen Landesbühnen Darmstadt, der von Generalintendant Eugen Klöpfer an die Volkstheater Berlin verpflichtet wurde, spielt bei den diesjährigen Reichsfestspielen im „Haus“ die Heze, in der „Widerippenigen Zählung“ den Tranio und in Goethes „Göz von Berlichingen“ den Liebetraut.

Es. Pforzheim: Schwere Unfall. Von der zurückschlagenden Kurbelwelle einer Zugmaschine wurde ein 41 Jahre alter Mann an der Brust schwer verletzt, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Es. Pforzheim: Fährer Tod. Ein 18 Jahre altes Mädchen sank an ihrem Arbeitsplatz plötzlich leblos zu Boden. Ein Herzschlag hatte ihrem Leben ein allzu frühes Ende gesetzt.

v. Peterzell bei Billingen: Freitag. Anscheinend in einem Unfall geistiger Umnachtung hat sich der Bahnhofswirt Carl Rudmann im Keller seines Hauses erhängt. Rudmann kam erst vor einigen Monaten von Gottenheim bei Freiburg hierher.

Wagenstadt bei Emmendingen: Eine recht niederrichtige Handlungsweise aus nichtigen Gründen verübte ein Landwirt an einem Imker, der seine fünf Bienenstöcke zur Tannentracht ins Tal gebracht hatte. Da dem Landwirt die Bienen lästig wurden, schloß er die Fluglöcher der Kästen, so daß die Völker erstickten. Der Besitzer hat einen Schaden von mehreren hundert Mark erlitten.

Freiburg i. Br.: Den Verletzungen erliegen. Wie berichtet, hat ein Freiburger Motorradfahrer zwischen Isny und Wangen i. A. durch sein leichtsinniges Verhalten einen Unfall herbeigeführt, bei dem er selbst schwer verletzt wurde. Der Verunglückte, ein Medizinalpraktikant namens Lorenz ist, wie nun bekannt wird, den Verletzungen erlegen.

nd. Todman: Vom Starkstrom getötet. In der Metzgerei des Johann Bund ereignete sich am Dienstag nachmittags ein tragischer Unglücksfall. Der ledige 51 Jahre alte Bruder Gustav Bund wollte die Eismaschine zur Kühlanlage in Betrieb setzen. Beim Auflegen des Nennstroms kam Bund mit der Hochspannung in Berührung und wurde auf der Stelle getötet.

Hallingen (bei Vörrach): 75 Jahre Schühengessellschaft. Zur 75jährigen Jubelfeier, die die Schühengessellschaft Hallingen dieser Tage beging, war auch aus Basel eine Abordnung der Feldschühengessellschaft gekommen, um neben den Grüßen der Schweizer Schützenkameraden auch einen der begehrten Wandteller mit dem Wahrsprechen der Basler Feldschühengessellschaft zu überbringen.

Vörrach: Verbotener Papiergeldhandel. Im Grenzgebiet fielen mehrere Personen aus Basel dadurch auf, daß sie in den Wirtschaften, Geschäften usw. mit deutschem Papiergeld bezahlten, das, wie später festgestellt wurde, trotz des Einfuhrverbotes über die Grenze geschmuggelt worden war. Es handelt sich wiederum um die Einwechslung von Silbermark in Papiergeld und das Herüberbringen des letz-

teren nach Deutschland. Insgesamt wurden drei Basler wegen derartiger Devisenvergehen in Haft genommen.

Friedrichshafen: Diebstahl war vorgetäuscht. Der kürzlich gemeldete Einbruch, bei dem in einer an der Uferstraße gelegenen Villa einer Kontoristin angeblich ihr ganzes Hab und Gut im Gesamtwert von 1200 RM. gestohlen worden war, hat nunmehr durch die Kriminalpolizei eine überraschende Aufklärung gefunden. Es stellte sich heraus, daß der Einbruch fingiert war. In Wirklichkeit besaß das 18 Jahre alte Mädchen nur wenige Habeligkeiten von geringem Wert, die es in Schächeln verpackt im Hause versteckt hatte, wo sie auch bei einer Hausdurchsuchung gefunden wurden. Durch ein eigenartiges Gestaltungsbedürfnis hat sich das Mädchen zur Falschmeldung verleiten lassen.

Wie wird das Wetter?

Vorübergehende Aufbesserung

Druckanstieg führt zum Aufbau eines Teilhochs über Süddeutschland, unter dessen Einfluß allgemeine Aufbesserung eintritt. Beständiges Wetter ist allerdings noch nicht gesichert, da vom Ocean eine Störung langsam ostwärts wandert und später, aber nicht vor Freitag, auf unser Gebiet übergreifen wird.

Vorausichtige Bitterung bis Donnerstag abend

Trocken, meist heiter und tagsüber zunehmende Erwärmung, schwache westliche Winde. Für Freitag: Bei zunehmender Bewölkung allmählich wieder Uebergang zu unbeständigerem Wetter.

Langfristige Wettervorhersage für die Zeit vom 7.-16. Juli: Herausgegeben von der Forschungsstelle für Langfristige Wettervorhersage des Reichswetterdienstes Bad Nomburg, am 6. Juli 1938, abends.

In den nächsten Tagen ziemlich freundlich. Zeitweise heiter, tagsüber mäßig warm, im Osten warm. Dertlich gewittrige Störungen. Später und zwar wahrscheinlich nach einigen Tagen bei vorübergehend maritimer und polar-maritimer Luftzufuhr von Westen nach Osten fortschreitend wieder Abkühlung. Unbeständig, bewölkt bis bedeckt, im allgemeinen nur kurze Aufbesserungen, häufige, teilweise starke Niederschläge. Im äußersten Südboten (Burgenland und südliche Steiermark) häufig warm und heiter, jedoch nicht störungsfrei. Im Mittel des Zeitraumes, vom Nordosten und Osten wahrscheinlich abgesehen, für die Jahreszeit zu kühl. Gesamtsonnenscheindauer im Westen und in der Mitte des Reiches kleiner als 70 Stunden. Im Südboten wahrscheinlich größer als 70 Stunden. Zahl der Tage mit Niederschlägen von ein Zehntel Liter auf den Quadratmeter fast im ganzen Reichsgebiet größer als 5. Stärke und Häufigkeit der Niederschläge in Orten, die im Süden oder Südboten des Gebietes liegen, wahrscheinlich geringer.

Regenwasserstände

Rheinfelden	421	+58
Breisach	388	+98
Rehl	428	+28
Karlsruhe-Maxau	582	+15
Mannheim	488	+16

Badische Märkte

Getreideabgabestelle Bahl und angeschlossene selbständige Sammelstellen: Getreideabgabe 1600 Zentner. Erdbeeren: Marktware 29-32 Pfg., Industrieware 25-18-16; Himbeeren: Marktware 29-32; Industrieware 26 1/2; Aelchen 30-35; Johannisbeeren 20-25; Stachelbeeren 20-25. Begrüßungsabgabestelle Achern: Getreideabgabe 150 Zentner. Erdbeeren: Industrieware 25-18-12 Pfg.; Aelchen 30-35; Himbeeren 29-32; Stachelbeeren 20-25; Stachelbeeren 25-30; Johannisbeeren 25-30; Pfifferlinge 35 Pfg.; Bohnen 30 Pfg.



14. Fortsetzung.

Ohne weiter zu fragen, schritt Ringland auf sein Zimmer zu. Schweigend und verfürbt folgte Reading. Dort sank er erschöpft auf Bett. Seine schmale Hand deutete nach dem Papier, das Ringland fest umschlossen hielt. „Es ist die Kopie eines Briefes, den Devon an die mexikanische Regierung geschrieben hat. Er zeigt in ihm die Ausgrabungen an, die mein Onkel ohne Wissen und Genehmigung der Behörden vorgenommen hat. Wenn nun dieser Brief wirklich in die Hände der Regierung gelangt wäre, so hätte dies den Zusammenbruch von Onkels Lebenswerk bedeutet. Alles wäre für ihn vernichtet gewesen, und außerdem hätte man ihn ins Gefängnis geworfen und die Hacienda beschlagnahmt.“

Ringland sah auf. „Du sagst: Wenn dieser Brief abgegangen wäre! Ist er denn nicht fortgeschickt worden?“

„Nein. Ich wußte seit einer Woche, daß Devon ihn geschrieben hatte. Als Flasherty ihn in unserem wöchentlichen Postfach fortbringen wollte, hab' ich ihn zurückgehalten und die Urschrift verbrannt.“

„Warum wolltest du denn auch die Kopie vernichten?“

„Versteht du das nicht?“

„Vielleicht ein wenig. Aber es ist besser, du erklärst mir den ganzen Hergang.“

„Du hastest doch vor, Devons Zimmer ganz genau zu untersuchen. Dabei hättest du natürlich auch die Kopie gefunden und hättest daraus entnommen, welche Bedrohung Devon für Onkel Thones Lebenswerk darstellte. Der Brief hätte dir außerdem verraten, daß Onkels Arbeit gewissermaßen nur ohne Devon gesichert war. Du hättest vermutlich geglaubt, damit den Beweggrund für den Mord an Devon gefunden zu haben, und Onkel wäre möglicherweise als Täter verdächtigt worden. Die Scheinbeweise dafür hätten ja auf der Hand gelegen. Denn du hättest wahrscheinlich so gefolgert: Thone fürchtet die Entdeckung — er dingt sich einen treuen Maya, der mit den Blasrohren vertraut ist — der steigt die Leiter hinauf, tötet Devon durch das Fenster und eilt auf sein Zimmer zurück ... Sag: Was läge näher, als sich den vermutlichen Tatbestand auf diese Weise auszumalen? Der einzige Einwand ist —, der Anflug eines Lächelns glitt über

Reading's Züge, — es verhält sich in Wahrheit nicht so. Es ist einfach unmöglich. Katherine und ich haben unser ganzes Leben mit dem Onkel verbracht. Wir beide wissen, daß er gar nicht imstande wäre, einem menschlichen Wesen nach dem Leben zu trachten, und zwar völlig gleichgültig, was dabei auf dem Spiel stehen mag. Ich aber hatte Angst, dich nicht überzeugen zu können, und deshalb wollte ich die verhängnisvolle Briefabschrift vernichten.“

Ringland, der sich eben eine Zigarette rollte, sah auf. „Wieso aber hast du überhaupt gewußt, daß Devon die Absicht hatte, der Regierung einen solchen Brief anzuleiten?“

„Ich ahnte es schon seit Wochen; denn schon lange schien etwas schwer auf ihm zu lasten. Er war ein ganz prächtiger Burische, grundanständig und sehr empfindlich, was seine berufliche Ehre anbetraf. Onkel Thone hatte den Fehler begangen, ihm nicht anzuvertrauen, daß unsere Arbeit geheim zu halten wäre. Das war unecht. Und Devon fühlte sich durch den Umstand, daß die Ausgrabungen ohne Wissen der Regierung geschahen, sehr bedrückt — besonders, als Onkels Entdeckungen sich als ungewöhnlich wertvoll herausstellten. Er fürchtete wohl auch, seine Zukunft zu sehr zu belasten. Wiederum war er andererseits zu begeistert, um die Arbeit hier aufzugeben. Außerdem fühlte er sich Thone gegenüber — unterlegen und zu bedeutungslos ... Man soll die Toten ruhen lassen“, Reading sah schon und verstört nach der Tür, „aber es kann doch wohl Devons Hintergedanke gewesen sein, daß, wenn er die Behörden auf diese Mißstände aufmerksam machte, er selber später mit der Leitung der Ausgrabungen betraut wäre. Das wäre natürlich ein außerordentlicher Glücksfall für ihn gewesen; er hätte über Nacht ein gemachter Mann werden können. Gewiß war es nicht die Triebfeder seiner Handlung, aber ihm selbst unbewußt mögen diese Erwägungen mit hineingekipelt haben.“

„Was hat dir Devon denn gesagt, ehe er den Brief abgeschickt hat?“

„Er hat nur ein einziges Mal darüber gesprochen. Ich erinnere mich, daß er einmal die Befürchtung äußerte, sein alter Ruf könne durch die Ungeschicklichkeit der Ausgrabungen Schaden leiden; das einzige Mittel, sich von diesem Verdacht zu befreien, läge in einer solchen Angelegenheit an die Behörden.

Ich fragte daraufhin, warum er denn das nicht schon früher getan hätte. Da sagte er mir, ihn quälte dieser Zwiepsalt sehr; denn die Furcht, seine Zukunft zu gefährden, werde bei ihm von Tag zu Tag größer werden. Ich versuchte, ihn zu überreden, seine Tätigkeit hier aufzugeben, und hat ihn zugleich, doch Onkels Lebenswerk nicht zu zerstören. Ich versprach ihm sogar ein Jahresgehalt. Du siehst dies vielleicht als Bestechung an? Mein Bestreben war aber einzig und allein darauf gerichtet, nichts mit den mexikanischen Behörden zu tun bekommen. Schließlich versprach er mir, sich die Sache durch den Kopf gehen zu lassen und, vor allem, keine Schritte zu unternehmen, ehe er mit mir darüber gesprochen hätte. Dieses Versprechen aber hat er nicht gehalten. Ich behielt ihn scharf im Auge, und am Tage vor seiner Ankunft sah ich, daß er einen Brief in den Postfach warf, den Flasherty wahrscheinlich einmal ins nächste Dorf trägt. Ich habe dann Flasherty abgesehen, ihm den Brief abgenommen und diesen sofort vernichtet. Heute abend nun fiel mir ein, daß Devon sich von jedem Brief einen Durchschlag zu fertigen pflegte, und ich fürchtete, du könntest ihn finden und daraufhin meinen Onkel verdächtigen ... Alles übrige ist dir bekannt.“

„Wissen andere davon?“

„Ja, wohl alle. Ich habe es natürlich Onkel erzählt und auch Flasherty. Basquez ist ebenfalls im Bilde und wird vermutlich Carlotta davon berichtet haben. Nur die Mayas wissen nichts davon.“

Ringland schwieg.

Schließlich fragte Reading: „Sag, Winston, hältst du es für möglich, daß dieses Schriftstück den Onkel belasten könnte?“

Ringland lachte kurz auf. „Belastet? Nach allem, was du mir da erzählt hast, Frank, ist wohl niemand in der Hacienda, der nicht im Verdacht stünde, Devons Tod gewünscht zu haben — die Geschwister Basquez vielleicht ausgenommen. Die Zerstörung von Thones Lebenswerk bedeutet ja nicht nur für ihn, sondern auch für dich und Fräulein Katherine den Zusammenbruch des Daseins. Auch unser Freund Flasherty würde damit seinen guten Stall verlieren nebst drei Maßheiten täglich. Und dann vergh' nicht: Jeder von uns war allein auf seinem Zimmer, und keiner vermag sein Alibi nachzuweisen. Der Brief könnte also einen Fingerzeig gegen jeden bieten.“

Frank nickte: „Natürlich — das leuchtet mir völlig ein.“

„Der Verdacht kann selbstverständlich — außer auf deinen Onkel — ebensovoll auf dich und Katherine fallen.“

„Unfinn! Onkel Cornelius wäre unfähig, ein so schändliches Verbrechen zu begehen. Und was Katherine anbelangt, so ist es einfach lächerlich, daran auch nur zu denken.“

Fortsetzung folgt.

... und wieder eine herrliche Erstaufführung!

Ein Film schöner Frauen und wirkungsvoller Komiker!



KEIN WORT von Liebe

(nicht zu verwechseln mit dem Film: „Keine Angst vor Liebe“)

Vorsicht, Modespionage!

Ein heiterer Kampf zwischen den beiden Mächten Mode und Liebe, umrahmt von neuer herrlicher Schlagermusik

Hauptdarsteller:
Rolf Wanka
Ellen Schwannecke
Richard Romanowsky
Margit Symo u. a.

Im Vorprogramm: „Rund um Helgoland“

Ab heute - Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr

GLORIA

Ein vorzügliches Filmwerk!

PALI.

„Jugend“

nach dem gleichn. Drama von Max Halbe
mit: Eugen Klöpfer
Kristina Söderbaum
Werner Hinz u. a.

Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr

Heute letztmals:

RESI.

Ab Mitternacht

Das seltsame Leben einer Tänzerin in Paris.

Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen!

Nicht in die Ferien ohne einen Schirm für Sonne oder Regen von Schirm-Weinig

Karl-Friedrich-Strasse 21
Kaiserstrasse 40 u. 201
Schirm-Reparaturen
Tel. 5476

Schöne, sonnige, moderne

4 Zimmer-Wohnung.

m. Mansarde (ebf. abt.), Bad, Etage, Setzung, Garage im Haus, auf 1. Et. zu vermieten. Anzusehen Kriegsstraße 246, III., links. Zu erfragen daselbst, IV. Etod., links.

Kaufgefuche

Gebrauchter, guterhaltener

Parallel-Schraubstock

zu kaufen gesucht, Angeb. unt. Nr. 4234 an die Badische Presse.

Drucksachen

liefert schnell und preiswert die Druckerei der

Badischen Presse

Regina

Das führende Haus mit dem guten Programm

Erwin Erdmann ein lustiger Schwabe konzeriert das Spitzenprogramm mit **Werner Kroll**

d. Stimmphänomen (das Tagesgespräch aller Städte) und weitere Sterne des internationalen Varietés

Königin-Bar Das des Karlsruher Nacht ebens

Alle Motoren- und Maschinen-Schmiermittel

Öel-Malmedie

von Karlsruhe, Schlachthausstr. 15, Tel. 3606

Ämthche Anzeigen

Defensivliche Erinnerung.

Bierdurch wird an die Zahlung folgender Steuern erinnert:

6. 7. 38 die Lohn- u. Wehrsteuer für die zweite Hälfte bzw. für den ganzen Monat Juni 1938,
11. 7. 38 die Umsatzsteuer für den Monat Juni bzw. für das II. Vierteljahr 1938,
11. 7. 38 die Beförderungsteuer im Personenverkehr m. Kraftfahrzeugen,
15. 7. 38 die Verbenumsatzsteuer für den Monat Juni.

Zugleich wird an die Zahlung der im Laufe des Monats aufgrund der ausgefallenen Steuerbefreiung fällig gewordenen und noch fällig werdenden „Abzugsabgaben“ erinnert.

Eine Einzelzahlung der oben aufgeführten Steuern erfolgt nicht mehr. Wer eine Zahlung verläumt, das ohne weiteres die gebührenpflichtige Verrechnung des Rückstandes durch Nachnahme oder fiktionalen Einzug im Wege der Betreibung zu erwarten.

Wird eine Zahlung nicht rechtzeitig geleistet, so ist mit dem Ablauf des Fälligkeitsjahres nach gesetzlicher Vorschrift ein einmaliger Zinsaufschlag von 2 v. H. des rückständigen Betrages zu erwarten.

Die Finanzämter: Mägen, Baden-Baden, Bretten, Bruchsal, Bühl, Ettlingen, Hornberg, Karlsruhe-Eind., Karlsruhe-Zentrum, Karlsruhe-Kand., Rast., Vahr., Eberbach, Efenburg, Kallau, Sinsheim u. Wolfach.

Mörich

1. Ausgabe der Reichsverpflichtungsscheine für Speiseeier und der Bezugsscheine für Konsummargarine.

Am Donnerstag, 7. Juli 1938, von 7-12 Uhr und nachmittags von 2-5 Uhr werden die Reichsverpflichtungsscheine für Speiseeier und die Bezugsscheine für Konsummargarine für die Monate Juli-August und September 1938 an die Bezugsberechtigten ausgegeben. Die Empfangsberechtigten haben sich persönlich, kurz vor ihrer Namensverlesung zum Empfang der Scheine im Ausgabebüro bereitzustellen.

Die Ausgabe findet im „Gemeindehaus“ (chem. Volkshaus) statt. Der Ausgabeort, sowie die Reihenfolge der Buchstaben ist unbedingt einzuhalten.

Die Bezugsberechtigten, die ihre Scheine zum angegebenen Zeitpunkt nicht abholen, geben dieser verlustig.

2. Aufbereitung von Nudeln. Wer ca. 300 im Grubenlangholz im Gemeindehaus aufzubereiten übernehmen will, soll sein Angebot pro im Dis. Spätestens Freitag, den 8. Juli 1938, mittags 12 Uhr, bei der Gemeindeverwaltung einreichen.

Mörich, den 4. Juli 1938.
Der Bürgermeister.

(Ämth. Bekanntmachungen entnommen)

Karlsruhe.

Zwangsversteigerung

6 ZL. 18/37.

Im Zwangswege versteigert das unterzeichnete Notariat am

Donnerstag, den 14. Juli 1938, 9 Uhr, in seinen Diensträumen im Rathaus zu Karlsruhe (1. Etod., Zimmer Nr. 9) nachfolgend bezeichnete Grundstücke auf Gemerkung Karlsruher (Anmerkungen):

1. Lsg.-Nr. 8924: 8 ar 05 qm Ackerland im Gewann Acker. Schätzungswert: 320.— R.M.
2. Lsg.-Nr. 8550: 7 ar 48 qm Ackerland im Gewann Heiner Ried. Schätzungswert: 220.— R.M.
3. Lsg.-Nr. 5557: 12 ar 86 qm Ackerland im Gewann Lang Zela. Schätzungswert: 600.— R.M.
4. Lsg.-Nr. 7802/2: 12 ar 29 qm Ackerland im Gewann Brendel Ried. Schätzungswert: 370.— R.M.
5. Lsg.-Nr. 957/1: 10 ar 42 qm Ackerland im Gewann Am Durlacher Wea. Schätzungswert: 500.— R.M.
6. Lsg.-Nr. 4636: 3 ar 65 qm Ackerland, 3 ar 60 qm Wiese, 7 ar 34 qm im Gewann Eichelgärt. Schätzungswert: 210.— R.M.
7. Lsg.-Nr. 4890: 5 ar 78 qm Ackerland im Gewann Baumtellen. Schätzungswert: 180.— R.M.
8. Lsg.-Nr. 6345/1: 9 ar 36 qm Ackerland im Gewann Frauenbühl. Schätzungswert: 280.— R.M.
9. Lsg.-Nr. 6775: 6 ar 75 qm Ackerland, 18 ar 09 qm Wiese, 24 ar 84 qm im Gewann Schmierofen. Schätzungswert: 750.— R.M.
10. Lsg.-Nr. 7310: 9 ar 40 qm Ackerland im Gewann Riedtal. Schätzungswert: 370.— R.M.
11. Lsg.-Nr. 7915/1: 9 ar 05 qm Ackerland im Gewann Reinfeld. Schätzungswert: 280.— R.M.
12. Lsg.-Nr. 8233: 14 ar 45 qm Ackerland im Gewann Riedtal. Schätzungswert: 580.— R.M.
13. Lsg.-Nr. 2927: 7 ar 68 qm Ackerland im Gewann Gräfeneich. Schätzungswert: 230.— R.M.
14. Lsg.-Nr. 2927/1: 4 ar 74 qm Ackerland im Gewann Gräfeneich. Schätzungswert: 150.— R.M.

Nach der Grundstücksversteigerung am 26. Januar 1937 bedürfen die Gebote der vorherigen Genehmigung des Polizeipräsidenten in Karlsruhe. Diese Genehmigung oder ein Zeugnis darüber, daß die Genehmigung nicht erforderlich ist, muß bei Abgabe von Geboten im Versteigerungstermin vorliegen, sonst müssen die Gebote als unwirksam zurückgewiesen werden.

Karlsruhe, den 1. Juli 1938.
Notariat VI
als Vollstreckungsgericht.

MITTEILUNGEN DER NSDAP.

1. Mitteilung der NSDAP. einm. Kreisbildungsamt, Der Schulungsbrief für Monat Juni 1938, der mit einer Verspätung von 14 Tagen dem Kreisbildungsamt eingetroffen ist, ist gerichtet und kann sofort in Empfang genommen werden.

2. NS.-Frauenklub - Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Ost I und II. Ufer. Abhängig wird auf Mittwoch, 13. Juli, berufen.

Stellen-Angebote

Tüchtiger Rahmenglaser

gegen guten Lohn zum sofort. Eintritt gesucht. Angebote mit Gehaltsanforderungen an 2. Handler, Glaserei, Lahr.

Stenotypistin

als Ausbille für Anwaltskanzlei gesucht. Angebote mit Gehaltsanforderungen an Nr. 4233 an die Bad. Presse.

Stellen-Gefuche

Junger, tüchtiger **Friseurgehilfe** findet sof., od. spät. gute Dauerheilung. Kost u. Wohnung im Hause. (Sonntagsruhe).

Dr. Wieser, Friseurgeschäft, Engen/Baden.

Kochfräulein

o. f. u. s. t. Pension Weber, Kriegsstraße 95.

Wettermäntel

Lederol 19.50 16.50 14.- 11.50
Gabardine gummiert 20.50
Loden Wolle 32.50 26.00
Wetterschutzmäntel grau 28.25 24.65

Sehr große Auswahl - Erprobte Qualitäten

Richard Pahr
KRONENSTRASSE 49

Haushälterin

Sucht Stellung auf sofort, am liebsten zu älteren Herrn, geht auch zu zwei Personen. Angebote unter Nr. 36618 an die Badische Presse!

Familien-Nachrichten

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)

Verlobte:
Forstheim: Marianne Fuchs und Emil Waller

Bermählte:
Lahr: Eugen Kopf und Frau Erlla geb. Erb
August Thoma und Frau Elisabeth geb. Riefer

Stuttgart-Baden-Baden: Karl Kailer und Frau Margarete Loreto geb. Grimm

Geborene:
St. Georgen: Karl Pfundstein u. Frau; Tochter Margarete Rose
Wernsbach: S. Sticking und Frau Anna; Sohn Robert

Sterbefälle in Karlsruhe

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)

Fritz Kupferschmid, Oberingenieur
Leopoldine Bilger, 92 Jahre alt
Friedrich Weiler, Durlach, 71 Jahre alt

Auswärtige Sterbefälle

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)

Bad Krozingen: Max Seng, Reichsbahnobersretär i. R., 50 Jahre
Freiburg: Carl Gustav Peters, Oberpfarrer i. R.
Gondelsheim: Karl Helmmann, 55 Jahre
Halsbach: Anton Wächle, 70 1/2 Jahre
Kappelwies: Stefan Doll, Maurer, 69 1/2 Jahre alt
Mannheim: Rath, Hoffmann, geb. Kuh, 71 Jahre - Friedrich Eggolf - Carl Reibig - Raul Klein, Schlosser, 48 Jahre
Weihenheim bei Reib: Theobald Bärder
Reisbühl bei Bretten: Magdalena Hiesler geb. Rieger, 95 1/2 J. - Alois Karlin, 78 1/2 Jahre
Forstheim: Hermann Laib, 63 Jahre - Margarete Würle, 18 J. - Gottlob Reutter
Landsheim bei Donaueschingen: Philomena Scherzinger geb. Reisinger, 75 Jahre
Wäfersbach: Bertha Hemminger, geb. Wenz, 75 Jahre
Wülfen: Emil Descher-Schöngeart, 75 Jahre

Heute besonders zu empfehlen!

Frischer Kopfsalat 0.13
3 Kopf

Frischer Blumenkohl 0.21
500 g

Allgäuer Limburger 0.23
20% 250 g

Allgäuer Münster 0.40
45% 250 g

Kabliou o. K. i. Ganz. 0.26
500 g

Kabliou-Filet 0.42
500 g

Servelat oder Salami 0.70
250 g

Gekochter Schinken 0.78
Vorderschultern . 250 g

UNION

Vereinigte Kaufstätten G.m.b.H., KARLSRUHE
Deutsches Unternehmen

Lederkleidung

in großer Auswahl

Jacken 54.- 45.- 38.00
Westen 34.- 32.50 28.50
Rennweste gep.schw. 43.- 39.00
Breeches schwarz u. braun 35.- 31.- 29.00

Ueberhose garantiert wasserdicht mit Fußschutz 8.00

Richard Pahr
KRONENSTRASSE 49